



Einleitung

Vollständig entschlüsselte Zaubertricks

Unvollständig entschlüsselte Zaubertricks

Historische Zaubertricks

Wie entschlüsselt man Zaubertricks?



In eigener Sache

Dank

Bitte an die Leser

Versionspflege

Unerwartetes Feedback

Auffinden dieses Dokuments



Zu ernst sollte man dies hier auch nicht nehmen. Ein Artikel aus der vorherigen Version flog bereits heraus und landete in die andere Abteilung !



D.C. geht mit Kopf einer Blondine spazieren

D.C. errät eine geometrische Figur

D.C. errät ein Graffiti im voraus

Jungfrau wird zum Tiger

D.C. läßt riesige Karte aus einem Zeichenblock steigen

D.C. mit Harley-Davidson an zwei Orten zugleich

Jungfrau schwebt auf einem Schwert

Jungfrau ruht auf Stange, wird durchbohrt, lebt weiter

Glühbirne leuchtet, wird abgeschraubt und ausgekippt

Zauberer schwebt auf Stuhl

Zauberer läßt Zigarette in einem Tuch verschwinden

Die Erscheinungskabine

Der Endlos-Kopf-Dreher

Die schwebende Glühbirne

Verwandlung einer Person mit Hilfe von Kiste und Vorhang

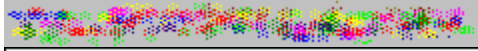
D.C. schwebt im Schneidersitz hoch nach oben

Die von vielen Schwertern durchbohrte Jungfrau

D.C. verbindet drei Karten miteinander



Hier werden teil-erklärte Tricks erläutert, sowie Tricks, die ich meine verstanden zu haben, jedoch dies nicht beweisen kann, bzw. an mir selbst zweifele.



Die freischwebende Jungfrau
Die zersägte Jungfrau
D.C. und die Niagara-Fälle
Sind bei den "Pendragons" Zwillinge?
D.C. läßt Papiertaschentuch schweben und verwandelt es
Wie läuft eine Entfesselung? Wie tat es Houdini?
D.C. entkommt aus einem Abbruchhochhaus
D.C. zeigt einen Kameratricks
D.C. durchbohrt Geldschein ohne ihn zu beschädigen



Die hier erklärten Tricks sind natürlich nicht von mir entschlüsselt, sie kommen aus verschiedenen Büchern bzw. Fernsehsendungen.



Der indische Seiltrick
Einen Türken bauen
Auf glühenden Kohlen laufen
Leichter Kasten, schwerer Kasten
Pistolenkugel mit den Zähnen aufschnappen
Die zersägte Jungfrau



Die Vorgehensweise

Geeignete Fernsehsendungen

Quellen

Fragen und Antworten



Wird in allerlei Varianten gezeigt. Gemeinsam ist daß man irgendwie beweist, daß keine Fäden oder Hebevorrichtungen im Spiel sind. Getan wird dies mit einem Tuch oder mit einem großen Ring. Nicht besprochen werden hier die Tricks, wo die Jungfrau auf einem Schwert o.ä. ruht, das ist weiter oben erläutert. Es gibt mit Sicherheit noch weitere Methoden, mindestens eine von DC in einer seinen frühen Shows.



Mit Balken
Mit Balken in S-Form
Mit Fäden
Mit Wassersäulen
Jungfrau schwebt nicht nur, sondern verschwindet auch noch
D.C. läßt Jungfrau auf Holzplatte bewegungslos schweben
Jungfrau schwebt durch Doppelring



Tilman Hausherr

Diplom-Informatiker TU, geboren 1965

Compuserve ID 100060,2672

Internet ID 100060.2672@compuserve.com



Stefan Münz

Technischer Redakteur, geboren 1960

Compuserve ID 100421,134

Internet ID 100421.134@compuserve.com



Datum: 29.1.1995

Windows-Hilfe: 05.02.1995

Autor und Copyright:

Tilman Hausherr (Diplom-Informatiker TU, geboren 1965)

CompuServe: 100060,2672

Internet: 100060.2672@compuserve.com

Design der Windows-Hilfe:

Stefan Münz (Technischer Redakteur, geboren 1960)

CompuServe: 100421,134

Internet: 100421.134@compuserve.com

Weitergabe ohne Änderung und für nicht-kommerzielle Zwecke frei.



Warum dieses Dokument ? Der Autor:

1. kann es nicht leiden, daß man ihm etwas vor macht, und haßt Geheimnisse.
2. hat möglicherweise ein übersteigertes Mitteilungsbedürfnis.
3. hat selbst nicht das Talent und den Charme, selbst Zauberer zu sein.
4. hat nicht die Geduld, einen Trick wieder und wieder zu üben, denn er ist durch seinen Beruf an schnelle Erfolgserlebnisse gewöhnt.
5. möchte sein Wissen teilen und selbst was lernen.



Es gibt in Bibliotheken eine Unmenge Zauberbücher, keine erklären jedoch kommerziell gezeigte Tricks, sogenannte Großillusionen. In diesem Artikel geht es daher nicht darum, Eier-, Münz-, Seil-Zerschneide- oder Kartentricks zu erklären, da diese leicht nachzulesen sind. Großillusionen sind für mich alles was vor einem großem Publikum gezeigt wird, besonders im Fernsehen. Die hier beschriebenen Tricks kommen aus eigenen Erkenntnissen, Teilnachrichten aus Büchern, und oft auch nur genaues hinschauen. Außerdem wird noch dies und das erzählt, was nicht jeder weiß.

Inzwischen hat sich die Lage geändert: in einer gewöhnlichen Bibliothek habe ich zwei harmlos aussehende Bücher durchgeblättert, und darin werden endlich viele ältere Bühnentricks genau erklärt ! Dazu kommen noch drei Bücher, welche mit der gleichen Zielsetzung wie dieses geschrieben wurden. Zwar konnte ich glücklich sein, daß viele "sicheren" Erklärungen tatsächlich stimmten; andererseits sehen jedoch jetzt meine Erklärungen so aus, als kämen

sie aus einem Buch. Um "fair" zu bleiben, werde ich die Sachen kennzeichnen, welche ich nicht selbst entschlüsselt habe.







Dank an D.L., der mir ein Video mit Tricks von David Copperfield gesendet hat, sowie die Erklärung zur Freiheitsstatue; an N.N. der mir eine Theorie über die "zersägte Jungfrau" gesendet hat; an Ben und Chan, die mir die drei Poundstone Bücher besorgt haben.





Um folgendes wird gebeten:

 Bei einer Vorstellung nicht den Meister bei der Arbeit stören durch solche ich-weiß-wie-es-geht-Bemerkungen. Erstens stimmt dies meistens nicht, und zweitens stört es Meister und Zuschauer gleichermaßen. Magier verdienen durchaus Respekt: es ist erheblich mehr Aufwand, einen Trick zu lernen und zu praktizieren, als ihn zu entschlüsseln.

 Nicht die Erklärungen lesen, zu denen man den Trick nicht gesehen hat, da dies den Spaß verdirbt.



Natürlich freue ich mich auf e-mails, egal wie sie ausfallen.

Wer einige hier gar nicht oder nicht vollständig beschriebene Tricks entschlüsselt hat (David Copperfield geht durch einen Spiegel, Jungfrau windet sich durch David Copperfield, das Geheimnis von "durchsichtigen" Sockeln ["Owens table"]), der melde sich bitte bei mir !

Außerdem würde ich gerne den Namen der Jungfrau mit DC's Frisur wissen. Sie ist nicht besonders schön (auch nicht besonders häßlich), ist aber jahrelang mit ihm auf der Bühne gewesen, inzwischen ist sie wohl an Magersucht gestorben <grins>. Sie ist z.B. in dem Teil "Huhn und Gans" (Bermuda-Dreick Video).





Dieser Text wird gepflegt; man achte auf das Datum und den Dateinamen.

Geändert / Ergänzt in der dritten Auflage:



Zersägte Jungfrau ergänzt wegen e-mail von N.N.



Freiheitsstatue



DCs linking cards



Levitation: S-Form-Bild eingefügt



Levitation: Super-X Zuschauerbeschreibung eingefügt



Levitation: DC durch Doppelring erklärt



DC entkommt aus Abbruchhochhaus



Kameratricks aufgrund e-mail ergänzt



"DC durchbohrt Geldschein" in die unsichere Ecke bewegt



Bibliographie ergänzt, [Hinweise] zugefügt



Rechtschreibung überprüft



Leser gebeten, die Meister nicht zu ärgern



Geändert / Ergänzt in der vierten Auflage:



Zersägte Jungfrau (weitere Erklärungen aus Buch)



Houdini (weitere Erklärungen aus Buch)



DC sieht durch Jungfrau hindurch (neu)



DC entkommt aus Abbruchhochhaus (Vermutungen, sowie steadicam)



DC und Freiheitsstatue (kleine Erläuterungen)



Metamorphose (Person verwandelt sich in eine andere mit Kiste und



Vorhang)



Bei Kameratricks (Zuschauerbeschreibung) den Gag genauer beschreiben



Floating Rose (e-mail eingearbeitet)



Schwebende & verschwindende Jungfrau (etwas ergänzt)



Harley-Trick (etwas ergänzt)



Super-X-Levitation (Fehler bei Zuschauerbeschreibung korrigiert,



Erklärungsversuch eingefügt)



"Jahrgang 1965" durch "Geboren 1965" ersetzt





Kapitel "Einleitung" aktualisiert und neu organisiert, u.a. diesen Teil eingefügt



Druckformatvorlagen auf "einzeilig" anstatt 12pt gesetzt (gilt nicht für diese Windows-Hilfe)





Am 14.12 bekam ich die Nachricht, daß dieses Papier in "MZvD" (das steht wohl für "Magischer Zirkel von Deutschland") besprochen sei. Der Tipgeber faxte mir dann auch die Besprechung zu.

Unter der Überschrift "Der Präsident berichtet" (Seite 462 die Seiten werden wohl über das ganze Jahr durchnummeriert) stand nur angenehmes über die dritte Auflage:

Vor einigen Tagen erhielt ich (...) ein eigenartig skurriles Manuskript (...)

In Kapitel 2 erklärt der Autor z.B. 19 Illusionen und Effekte von David Copperfield. In den meisten Fällen stimmen mehr oder weniger die vom Autor offensichtlich entdeckten Trickerklärungen. Interessant ist, daß Tilman Hausherr gelegentlich den Magiern auch Tips und Ratschläge gibt, wie die eine oder andere Sache besser gemacht würde. (...)

Es werden dann verschiedene Teile aus Kapitel 1 und 5 zitiert (Tricks selbst werden in dem Artikel nicht besprochen). Der Artikel endet schließlich:

Wer das umfangreiche Manuskript von Tilman Hausherr gelesen hat, kommt zu dem Schluß, daß er sich sehr wohl sehr eingehend und lange mit der Zauberkunst beschäftigt hat. Natürlich könnten wir bei ihm, wie üblich, mit einem bitterbösen Brief gegen die Erklärungen protestieren, was meistens nicht viel bringt. Viel besser wäre es doch, mit ihm Kontakt aufzunehmen, und zu versuchen, ihn für unsere Ziele zu gewinnen und seine Fähigkeiten und seine Interessen an der Zauberkunst in unserem Sinne zu nutzen. Dann braucht er auch nicht mehr Zaubertricks zu entschlüsseln, sondern könnte in dieser Zeit neue Effekte und Illusionen kreieren. (...)

Es folgt dann der Hinweis auf meine CompuServe-Adresse (leider mit einer Null zu wenig), dort könne man sich das "kuriose Manuskript" holen.





Dieses Dokument wird zuerst in CompuServe, GERNET Forum zur Verfügung gestellt. Der Dateiname ist ZAUBER01.ZIP. Zum Auspacken wird das Programm PKUNZIP 2.04g benötigt, welches jedoch überall verfügbar ist.

Bei Erscheinen der vierten Auflage wird durch einen freundlichen Leser ein Help-File dieses Dokuments erstellt. (Hiermit geschehen <g>)

Die Windows-Hilfe wird unter dem Dateinamen Z04HLP.ZIP in folgenden CompuServe-Foren upgeloaded: PC PRO+, ZIFF WINDOWS+, MAGNA MEDIA+, DEUTSCHLAND ONLINE+, EUROPEAN+, DT. COMPUTER+

Der Ersteller der Windows-Hilfe, ein Hypertext-Fan, könnte auch HTML-Seiten fürs WWW erstellen; dazu wird jedoch noch ein Gast-Rechner benötigt.





DC und eine Blondine mit Sonnenbrille und Regenmantel (und klasse Beine) kommen auf die Bühne. Nachdem die Blondine ein wenig getanzt hat, begibt sie sich in eine merkwürdige Einrichtung. Sie kniet sich hin, ihr Oberkörper ist zu sehen, ihre Beine sind hinter dem Regenmantel. Ihr Kopf ragt heraus, der wird dann jedoch in einen Kasten gesteckt, später wird dieser verschlossen (Kopf nicht mehr zu sehen). Später wird dann der Kasten von DC mit Hilfe einer Metallplatte "abgetrennt". (Klasse-Musik von Peter Gabriel). DC nimmt dann den Kasten zu einem Nachbartisch. Dieser sieht aus wie eine umgekippte Tiefkühltruhe, d.h. das Ding ist von vorne offen und hohl. Er stellt den Kasten auf, öffnet eine Klappe der Kopf ist da, bewegt sich sogar synchron zu Bewegungen des Körpers. Er schließt nun den Kasten wieder, alles wird umgekehrt gemacht, Blondine hat ihren Kopf zurück.



Bei der Entschlüsselung des Tricks half die Eigenschaft, daß der Autor seine Augen nur schwer von einem Décolleté lösen kann. Die Blondine hat eines, hinter einem durchsichtigen Stoff. Irritierend war jedoch, daß das ganze Ding irgendwie starr war. Der Busen hatte immer die gleiche Form, auch beim Atmen. Außerdem: warum sollte eine schöne Jungfrau ihr Gesicht mit einer Sonnenbrille verdecken ? Hat DC sie etwa geschlagen ?

Der Trick: zwei Frauen mit blonder Perücke und Sonnenbrille, ein Mantel von dem der vordere Teil sich lösen kann, eine Busenform. Somit kann Blondine#1 sich rechtzeitig absenken und sich aus dem Mantel lösen. Der Kasten ist eine optische Täuschung, d.h. er ist nicht so tief, wie er aussieht. Wer schon mal ein Escher-Bild gesehen hat, kann sich denken, daß so etwas möglich ist. Blondine#2 wartet darin gut versteckt auf ihren Einsatz. Durch die Musik koordinieren sich beide.

Sind das vielleicht alles nur Vermutungen ? Eine weitere Bestätigung fand sich bei der Wiederholung der Sendung: irgendwann war die Kamera weit links, d.h. die umgekippte Tiefkühltruhe war seitlich zu sehen. Merkwürdig war jedoch, daß die näher gelegene äußere Kante kleiner war als die weiter weg gelegene innere Kante. Eigentlich sollte es umgekehrt sein, da 1. die innere Kante sowieso kleiner ist als die äußere und 2. ein weiter weg gelegenes Objekt gleicher Größe in der Perspektive kleiner wird.

Sollte ich mich dort irren, bleibt noch die Theorie von Axel Culmsee von TVneu: Blondine#2 ist ein falscher Kopf, der mechanisch lächeln kann. Immerhin braucht ein Mensch ja nur 2 Muskeln, um zu lächeln.





DC kommt auf die Bühne mit einer Alu-Backform, einem Zeichenblock und einem Filzstift. Eine Zuschauerin wird auf die Bühne gebeten. Sie bekommt den Stift und den Block. Auf diesen soll sie eine geometrische Figur zeichnen, während DC sich abwendet. Sie malt ein Dreieck, und zeigt es dem Publikum, während DC abwartend auf die Backform starrt. DC sagt nun, er kann die Figur erraten. Er nimmt ein Tintenfaß und eine Pipette, und tropft etwas "magische" Tinte in die Mitte der Backform. Er bewegt die Form etwas hin und her, es kommt eine Linie, und plötzlich entsteht ein Dreieck !



Wieviel geometrische Figuren gibt es ? Im Grunde nur zwei: Dreieck und Viereck. Die Backform wird von DC als Spiegel verwendet. Die Backform hat sechs Linien (Erhöhungen), welche von außen bis kurz vor die Mitte gehen. Mit Hilfe der Oberflächenspannung der Tinte (sie hält sich an den Stellen fest, wo die Erhöhungen beginnen) kann durch geschicktes Bewegen nun die gewünschte Form erreicht werden.





Der Trick, bei dem DC und Claudia Schiffer sich kennen gelernt haben: bei der Premiere in Berlin war sie die "Freiwillige".



DC führt eine Mauer auf Rollen auf die Bühne. Er erklärt, daß er Graffiti vorausahnen kann. Er zeigt einen Umschlag, welcher an eine Laterne aufgehängt wird. Er läßt sich durch Zuschauer diverse Namen und Zahlen zurufen, welche er durch eine Zuschauerin auf die Mauer sprühen läßt. Schließlich läßt er die Zuschauerin die Spraydosen zurücklegen (Ordnung muß sein). Er präsentiert den Umschlag der Zuschauerin. Dort ist ein Tuch, auf dem (bis auf eine lustige Abweichung) genau das steht, was auf der Mauer war.



Es gibt keine Hellseher, und die verschiedenen Zuschauer wurden auf eine mir glaubwürdige Weise ausgewählt. Ein genauer Vergleich der Mauer mit dem Tuch zeigt geringfügige Abweichungen, ein "carbon copy" kommt also nicht in Frage (außerdem ist ja die lustige Abweichung vorhanden). Die Erklärung: während die Zuschauerin die Spraydosen aufräumt, gelangt "irgendwie" das Tuch, welches durch einen Mitarbeiter erstellt wurde, in den hoch und heilig verschlossenen Umschlag. Dies wird bekräftigt durch eine Stelle im Vorhang, wo dieser nicht ganz unten ist, und eine schwarze Stelle zu sehen ist.

Eine andere Theorie, die ich nicht überprüfen konnte (hab das Video nicht mehr), sagt daß DC das zusammengefaltete Tuch durch die Mauer hinter dem Umschlag bekommt, während der Umschlag dort liegt. Er würde dann nicht das Tuch aus dem Umschlag, sondern hinter dem Umschlag herausziehen.

Eine unterschiedliche Version dieses Tricks wurde in der Sendung "Up'n Swutsch" gezeigt. Da war es eine Kiste, welche hoch und heilig verschlossen war. Deshalb mußte auch ein Assistent kommen, welcher die Kiste öffnete, wobei er hinter der Kiste stand. Auch hier gab es also eine Manipulationsmöglichkeit.

Wieder eine unterschiedliche Version präsentierte DC in der Sendung mit der Freiheitsstatue. Da ging es darum, daß Zuschauer die Nummer von DCs Hotelschlüssel erraten sollten. Er zeichnete zugerufene Nummern auf einen großen Zeichenblock. Die Übergabe erfolgte zu dem Zeitpunkt wo eine Assistentin ihm den Zeichenblock abnahm, wobei seine und ihre Hände kurzzeitig hinter dem Zeichenblock waren. Das Vertauschen der beiden Schlüssel in der Hand gehört zu den Grundlagen der Handfertigkeit "Sleight of hand".





Ein hinten verhüllter Käfig (d.h. vorne offen) und eine massive Treppe werden hereingerollt. Der Käfig sieht leer aus, eine Jungfrau stöckelt die Treppe hoch und krümmt sich hinein. Der Käfig wird verhüllt, wieder enthüllt, und es kommt eine Raubkatze (Tiger, Löwe, Puma, etc.) zum Vorschein.



Verblüffend bei Zaubertricks ist, daß viele sich ähneln. Dieser hier basiert auf einer besonderen Eigenschaft der Farbe schwarz. Diese Farbe reflektiert keine Lichtwellen und verhindert so das Erkennen von dreidimensionalen Dingen. Der Käfig wird am Anfang zwar als leer vorgezeigt, der Zuschauer sieht hinten das schwarze Tuch. Tatsächlich ist in der Mitte des Käfigs eine schwarze Klappe, so daß die schon vorhandene (und ruhiggestellte) Raubkatze verdeckt wird. Der Zuschauer kann nicht erkennen, wie "tief" der Käfig tatsächlich ist. Nach dem Verhüllen verschwindet die Dame durch eine Falltür in der Treppe, die Klappe wird runtergeklappt, die Treppe von einem Helfer weggerollt, und die Enthüllung zeigt die besagte Raubkatze. Die Dame kann zu einem späterem Zeitpunkt woanders erscheinen.

Es gibt jede Menge Varianten: eine ist, daß der Käfig leer vorgezeigt wird, das Tuch wird zugezogen, weggezogen: Jungfrau ist drin. Der Trick ist daß das Tuch von unten her noch mal in den Käfig geht. Auf diese Weise wird eine zweite Kammer hinten gebildet.





DC hat einen großen Zeichenblock und bittet eine schöne Zuschauerin auf die Bühne. Er läßt eine Karte durch sie auswählen (die Herz 3), die Karte wird den Zuschauern gezeigt, DC sieht die Karte nicht. Er sagt, er würde die Karte erraten und zeichnen. Nach einem erotischen Zwischenspiel tut er das auch und präsentiert eine Zeichnung mit der Pik 1. Peinlich: es ging wohl schief. Er ist verlegen. Er malt einige Linien dazu (es entsteht ein Kartenpaket) und sagt: die Pik ist die erste Karte des Pakets, die Karte der Zuschauerin befindet sich in dem Paket. Wohlwollender Applaus der Zuschauer. DC hebt eine Hand langsam, und es steigt langsam eine riesige Herz 3 aus dem Stapel. DC heißt das Blatt ab, und gibt es der Zuschauerin. Es ist deutlich zu sehen, daß die Herz 3 wirklich auf dem Blatt gemalt ist.



Die Art, wie die Zuschauerin zur Auswahl der Karte gezwungen wird, ist unwichtig: es gibt sooo viele Möglichkeiten dazu (es empfiehlt sich ein Blick in die nächste Bibliothek). Mit dem Video stellt man übrigens fest, daß der Kartenblock (mit Pik 1 Bild) welcher gemalt wird, nicht ganz der Gleiche ist, welcher ausgehändigt wird. Der Trick liegt teilweise in der Mechanik des "Kartensteigers" (wie die Mechanik genau funktioniert weiß ich nicht, ich sehe es als nebensächlich), hauptsächlich jedoch in der Art, wie DC das Papier abreißt. Er nimmt scheinbar das oberste Blatt, klappt es zurück, und reißt es ab. Tatsächlich klappt er zwei Blätter zurück. Das Oberste ist das mit dem Kartensteiger, das untere enthält das schon vorgemalte Paket mit der richtigen Karte. Beim Zurückklappen wird das untere Blatt zum oberen Blatt - es ist geschafft.

Wer das Ganze nicht glaubt, sollte sich klar machen, daß 1. kein Mensch ein Blatt so kompliziert abreißt und 2. in der Sendung "Up'n Swutsch" der gleich Vorgang mit genau den gleichen Karten erfolgte !

Ein Dank an meine Chan - sie durchschaute das Abreißen.





DC erscheint auf der Bühne auf der Bühne mit einer Harley-Davison. Er zieht Motorrad-Kleidung und einen undurchsichtigen Helm an. Er geht hinter einem Vorhang, zieht diesen zurück (Hand die ganze Zeit sichtbar), es erscheint eine Hebebühne. Er tanzt ein wenig herum, fährt dann mit der Maschine auf die Hebebühne. Das Schwermetall wird in die Luft gehoben, es entsteht ein Brand, die Bühne fällt auseinander - keiner da. Statt dessen gehen die Scheinwerfer an eine andere Stelle der Bühne, DC ist da, nimmt den Helm ab.



Der Trick liegt in der Art, wie Vorhang zurückgezogen wird. "Seine" Hand ist nicht seine Hand, sondern die Hand eines Assistenten, der genauso bekleidet ist. Diese Hand muß erscheinen noch während DC als ganzes zu sehen ist. Man benötigt natürlich zwei Motorräder...

Für das Verschwinden oben gibt es verschiedene Möglichkeiten: der Brand blockiert kurzzeitig die Sicht, und der Oberteil der Bühne ist schwarz.

Die Theorie von Redakteur Axel Culmsee von TVneu ist daß der Vorderteil der Bühne (Metallgitter mit Mosaikmuster) aus Spezialglas besteht, welches schwarz wird wenn Strom durchgeleitet wird. Das Motorrad ist die ganze Zeit auf einem zweiten Boden da. Gegen die "Spezialglas-Erklärung" spricht, daß es Reflexionen geben müßte - gegen das "dagegen" spricht aber, daß Brillengläser schließlich auch entspiegelt werden.

In **Quelle** wird der Austausch der Magier gar nicht behandelt, sondern nur das Verschwinden des Schwermetalls. Die dort angebotene Erklärung (für einen älteren Trick von einem anderen Zauberer) ist einfacher, und somit besser. Das Motorrad wird auf einer Schiene nach hinten geleitet, während ein Vorhang in der Farbe des Hintergrundvorhangs herunterkommt.

Der Personentausch hinter dem Vorhang sollte jeder mal mit einer Tür am Arbeitsplatz probieren, um seine Kollegen zu verwirren.





Die Bühne wird von einer schönen Jungfrau betreten. Der Magier nimmt ein langes Schwert und steckt es senkrecht irgendwo in den Boden der Bühne. Dann hypnotisiert er die Jungfrau, was man daran erkennt, daß ihre Arme schlapp machen und sie aufhört zu lächeln und zu tanzen. Er hebt sie dann mühelos hoch, so daß sie anfängt zu schweben, nur noch mit dem Ellbogen auf dem Schwert gestützt. Später beweist der Magier mit einem großen Ring, daß keine Fäden im Spiel sind.



Der Trick wurde schon im 19ten Jahrhundert von Jean-Eugène Robert-Houdin, ein Meister zu seiner Zeit, gezeigt. (Houdin war vorher Uhrmacher und hat u.a. das Taxameter erfunden). Damals betäubte er scheinbar sein eigenen Sohn mit Äther, was so arrangiert wurde, daß dies auch das Publikum riechen konnte. Natürlich gab es Proteste wegen Kindesmißhandlung. Tatsächlich wird niemand betäubt oder hypnotisiert, außer der Zuschauer (vor Bewunderung).

Die Technik ist seit damals dieselbe, nur daß die schöne Jungfrau weniger an hat als Houdins Sohn. Er trug ein bauschiges Kostüm; sie trägt z.B. eine Art Bikini mit schwarzem losem Rückenteil, welches den gesamten Rücken bedeckt ("vorne Bikini, hinten Einteiler"); in einem anderem Fall trug sie ein "Fetzen-Kostüm". Unter dem Kostüm ist eine stabile Konstruktion eingearbeitet, welche einfach auf das Schwert gesteckt wird, und zwei Positionen bietet (niedrig oder hoch Schweben). Schweben findet (wie immer) nur in den Köpfen des Zuschauer statt. Die Jungfrau muß kräftig genug sein, um während der paar Minuten oben ihre Beine und ihren Körper ruhig und gerade zu lassen. Um die Jungfrau aus der Konstruktion wieder zu lösen, muß der Magier sie am Ende sogar etwas heben, um das "Einrasten" rückgängig zu machen. Diesmal ist es übrigens nicht die Zeitlupe, sondern die Zeitraffer-Funktion des VCR's, welche beweist, daß die Erklärung nicht aus den Fingern gesaugt wird: man erkennt dann nämlich daß das Schwert sich unter dem Gewicht etwas biegt, nachdem der Zauberer die Jungfrau vorsichtig losläßt.

Der Trick ist eigentlich nicht mehr zeitgemäß, da es schon seit Jahrzehnten das "Freischweben" gibt, wobei keine dem Zuschauer sichtbaren Verbindungen zwischen Jungfrau und Erde bestehen. (Man arbeitet mit Fäden oder Hebebühnen in der gleichen Farbe wie der Bühnenhintergrund, der obligatorische Ring ist entweder getürkt oder die Hebebühne ist ein langes 'S'). Siehe dazu weiter unten.

Quelle





Eine makabre (lechz !) Weiterentwicklung von "Jungfrau schwebt auf einem Schwert": diesmal schwebt sie nicht mit dem Ellbogen auf der Stange, sondern mit der Mitte des Rückens. Sie wird vom Zauberer langsam gedreht, später losgelassen - plötzlich wird sie durchbohrt, und sinkt so tief, daß oben ein Teil hervorkommt. Sie ist leblos. Doch der Zauberer weckt sie wieder, sie steigt wieder auf, wird heruntergeholt, alles ist wieder gut.



Die zu durchbohrende Jungfrau trägt ein Stahlkorsett. Das Schwert wird hinten eingerastet. Die Mechanik ist schwarz und somit unter dem Anzug nicht zu erkennen. Das Schwert senkt sich selbst ab bzw. schrumpft wie eine Antenne. Oben klappt die Jungfrau ein kleines Teil raus, was vorher in der Kleidung verborgen war. Durch gutes Timing (Signale durch die Musik) erfolgt alles synchron, damit die dem Zuschauer sichtbare Länge immer gleich bleibt. Die Musik dient auch dazu, das Motorengeräusch zu verdecken.

Das ganze setzt jedoch voraus, daß die Zauberer richtig proben. In der Sendung "Up'n Swutsch" konnte man deutlich sehen, daß der obere Teil schräg rausgeklappt wurde, und die gesamte Länge variierte.





Gesehen bei "Up'n Swutsch" als Teil einer Kombination: Zauberer kippt Milch in Zeitungsrolle, Milch ist jedoch nirgendwo (wird z.B. mit Schlauch gemacht). Später schaltet er eine Tischlampe mit einer großen Birne ein, aus, schraubt die Birne ab, und kippt sie aus.



Erklärung: die richtige Glühbirne ist weiter oben in der Lampe. Sie leuchtet in die Flüssigkeit hinein. Ist eigentlich kein Trick, nur ein Gag.





Gesehen bei "Up'n Swutsch". Der Zauberer setzt sich im Schneidersitz auf einen Stuhl mit gerader Lehne, und steigt etwas 20cm auf. Auf Befehl senkt er sich wieder.



Erklärung: ein Teil der Lehne oder des Stuhls funktioniert als Hebevorrichtung. Nicht besonders aufregend.





Ein Assistent kommt rauchend auf die Bühne und verärgert den Zauberer. Dieser nimmt ein leicht durchsichtiges Tuch, zeigt es vor, tut es dann auf die Hand, und gräbt zwischen Daumen und Zeigefinger eine Mulde. Er nimmt die Zigarette, tut sie in die Mulde, nimmt die Hand wieder weg, und zeigt das Tuch leer vor.



Es gilt herauszufinden, wo die Zigarette geblieben war ! Zuerst vermutete ich, die Zigarette sei zwischen der Fingern oder hinter der Hand versteckt, doch es kam etwas anders. Dank Videorecorder konnte man nämlich sehen, daß der eine Daumen des Zauberer verdächtig lang und dick ist. Es gibt im Fachhandel sogenannte "Daumenspitzen" zu kaufen, auf Wunsch mit Metallverkleidung innen. Der Zauberer muß also nur die Daumenspitze beim Graben der Mulde abnehmen, später die Zigarette sorgfältig ausdrücken, den Daumen wieder anziehen, und seine Hand möglichst nicht zu deutlich zeigen.

Bestätigung durch:





Eine Kabine wird auf die Bühne gerollt, leer gezeigt, verhüllt, enthüllt: eine Person erscheint.



Um diesen Trick zu erklären, hatte ich einfach Glück. Im Berliner Panoptikum (eine light-Version von Madame Tussauds) war eine Ausstellung "drei Jahrtausende Zauberei" oder so ähnlich. Es stand auch so eine Kabine dort, mit der Erklärung (aus Sicht des Zuschauers). Die Kabine war geöffnet, davor war jedoch ein Seil mit der Aufschrift HIGH VOLTAGE. Davon ließ ich mich jedoch nicht abschrecken. Zunächst waren nur zwei in 90 Grad gewinkelte engmaschige Gitter zu sehen, es stellte sich jedoch heraus, daß hinter den Gittern Spiegel waren. Die Gitter waren nur für die Ausstellung gedacht. Man muß sich das als ein V vorstellen, dessen Spitze zum Zuschauer zeigt. Die beiden Spiegel sorgen dafür, daß die inneren Seitenwände (welche mit einem unscharfen Muster verkleidet waren) reflektiert wurden. So sieht der Kasten leer aus.

Danach bin ich trotz Verbot hinter den Kasten gegangen. Die Spiegel waren auch nur "falsch", d.h. die versteckte Person konnte alles sehen, was vorging. Einer der Spiegel war außerdem eine Tür.

David Copperfield hat selbst eine viel bessere Version. Eine von allen Seiten offene Fahrstuhlkabine kommt bei klasse Musik langsam runter, wird von innen verhüllt (mit ner Art Reispapier), und der Meister erscheint. Wie funktioniert das ? Keine Ahnung. Aber Faszinierend.





Die Assistentin wird in eine Art Schrank geleitet. Ihre Beine sind unten die ganze Zeit zu sehen, der Kopf ragt oben heraus. Dieser Kopf wird nun in einen Kasten gesteckt, so daß nur das Gesicht zu sehen ist. Der Zauberer dreht den Kasten etwas links, etwas rechts plötzlich dreht er ihn um 360 Grad ! (Assistentin lächelt) Anschließend dreht er den Kasten noch viel mehr. Der Schrank wird geöffnet, anstatt des Körpers ist eine frei stehende völlig verdrehte Säule aus Stoff zu sehen, aus der gerade noch die Hände herauskommen. Nachdem sich die Lacher gelegt haben, erfolgt der ganze Vorgang umgekehrt.



Wer "Die Erscheinungskabine" gelesen hat, versteht leicht auch dieses: wieder Spiegel in V-Form, das Knäuel muß von der Assistentin eingespannt werden. Das Ganze wird dadurch bewiesen, daß man manchmal sieht, daß einige Finger sich spiegeln, falls der Kameramann das Knäuel genauer filmt. Der Kopfdreher ist leicht zu verstehen: die Assistentin muß den Kopf um ca. 180 Grad zurückdrehen, während die Öffnung hinten ist. Der Trick kann natürlich nicht im Zirkus ausgeführt werden.

In einer Variante ist auch hinten eine Öffnung, so daß man die Haare der Assistentin sieht. Wenn man sich vorher die Haare der Dame genau anschaut, sieht man leicht, daß es eine Perücke ist, welche auf einem Teil ist, welches den Kasten eben doch hinten schließt.





Gesehen in der Sendung "Thomas Gottschalk präsentiert Spitzenmagier", von Walt Disney. Gezeigt wurde u.a. ein gewisser Harry Blackstone junior. Er nahm eine Glühbirne, welche auch nach dem Abschrauben weiter leuchtete. (Das ist kein Trick, sondern mit Hilfe einer Spezialbirne und einer Batterie zu machen). Es ließ die Glühbirne auf der Bühne, sogar weit im Zuschauerraum schweben. Um zu beweisen, daß keine Fäden im Spiel waren, ließ er einen Ring schnell um die Glühbirne kreisen. Er bot einer Zuschauerin auch an, die Birne in die Hand zu nehmen; als diese es tun wollte, erschreckte er sie (ksssssss!).



Das war so unglaublich, da half nur noch das Standbild. Was das jedoch zeigte, war sehr unerfreulich: der Ring kreiste die ganze Zeit HINTER der Glühbirne. In Echtzeit war dies deshalb schwer zu bemerken, weil die Birne etwas durchsichtig war, und weil die Drehungen recht schnell waren. Ich fand es besonders übel, die Zuschauerin zu erschrecken.





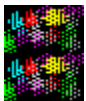
Eine Kiste wird auf die Bühne gebracht. Sie wird geöffnet, ein Sack wird gezeigt und die Assistentin geht hinein. Mit einem Seil wird der Sack verschlossen. Die Kiste wird verschlossen (Vorhängeschloß) und mit einer langen Kette oben noch zusätzlich verschlossen. Der Zauberer nimmt ein langes Tuch (Röhre) , welches rundherum um die Kiste gelegt wird. Er steigt auf die Kiste, hebt das Tuch mehrmals - plötzlich ist statt ihm die Assistentin zu sehen. Sie steigt heraus, nimmt das Tuch weg, öffnet die Kiste, den Sack, und der Zauberer steigt heraus, ev. sogar in anderer Kleidung.



Ein typischer Zirkustrick, weil er fast eine 360° Sicht ermöglicht. Alles liegt im Talent der beiden Darsteller. Da die Kiste und Sack nicht genau gezeigt werden (der Sack wird nicht mal vollständig entnommen), kann man davon ausgehen, daß sich oben oder hinten an der Kiste sich eine nach innen öffnende Klappe befindet, und der Sack (natürlich schwarz) unten offen ist, so daß der Zauberer ihn nur noch über den Kopf streifen muß. Es kommt also alleine auf gute Koordination zwischen Zauberer und Assistentin an. Besonders wichtig ist der Austausch der Hände. Eine Möglichkeit dazu ist es, von vornherein falsche Hände zu verwenden sie können dann die ganze Zeit gesehen werden.

Der Name des Tricks ist "Metamorphose".

Bestätigung Buchquellen:





Auf die Bühne wird ein Sockel mit einem Sitz und drei Säulen gerollt. DC setzt sich im Schneidersitz. Während Klasse-Musik (von Sting) ertönt, steigt er langsam auf. Der Sitz wird fortgetragen, später die erste, dann die zweite Säule (nur die dritte bleibt). Eine der Säulen wird unter DC gewedelt. Zwei Helfer kommen mit einem riesigen Tuch, und lassen es über DC gleiten, um zu beweisen, daß keine Fäden im Spiel sind. DC holt mit der entgegengesetzten Hand etwas von der Säule, was er am Ende des Tricks einer Assistentin gibt.




Der Trick liegt in der dritten Säule und der Kleidung. Er trägt eine Art Kimono (weiß) und eine schwarze Hose, wo hinten ein schwarzes Teil herunterhängt. Über die gesamte Länge der Ärmel hängt auch etwas schwarzes runter (ca. 5 cm). Das sieht modisch aus, ist es aber nicht: es soll nur die Konstruktion verbergen, auf der DC sitzt. Die Hebevorrichtung ist im Sockel, in der Säule und im Ärmel. Deshalb ist DC die ganze Zeit mit der Säule fest verbunden. Ein Wunderwerk amerikanischer Ingenieurskunst.





Eine Jungfrau steigt in eine Kiste. Diese Kiste wird von jede Menge Schwertern durchbohrt. Später steigt die Jungfrau wieder heil heraus. Manchmal wird zwischendurch die Kiste auch als leer vorgeführt.



Bis auf das "leer-zeigen" (siehe dazu ) vermutet im Grunde jeder, wie der Trick geht: die Schwerter seien teilweise nicht echt (sie schrumpfen teleskopisch), auf der anderen Seite wird zum richtigen Zeitpunkt die Spitze herausgesteckt. Eine andere Vermutung, ist daß die Schwerter doch echt seien, aber die Jungfrau sei flexibel genug und habe gerade eben genug Platz.

Vermutung#1 wird in  etwas erläutert. In der dortigen Erklärung bestehen die meisten Schwerter aus drei Teilen: Griff, Mittelteil und Spitze.

Vermutung#2 habe ich im ZDF am 14.5.1994 gesehen: eine Variante des Tricks wurde von den Teamjungfrauen "Sky & Ty" vorgeführt (Erstsendung vermutlich Anfang der 80er Jahre). In der Variante wurde am Ende der Kasten geöffnet, und man konnte sehen, wie die Jungfrau unangenehm gekrümmt zwischen der Schwertern war.



Folgende Erkenntnisse kamen noch dazu:



Die Schwerter dürfen (bis auf eines, welches untersucht wird) nicht scharf sei (aber glitzern sollten sie);



Die Schwerter werden zwar alle waagrecht von einer Seite gesteckt, zusätzlicher Spielraum wird aber noch dadurch erreicht, daß manche Schwerter mit der Fläche horizontal, manche vertikal gesteckt wurden;



Die Schwerter sind biegsam, damit sich die Jungfrau noch unbemerkt etwas Platz zusätzlich schaffen kann.





(Danke an D.L. für die ursprüngliche Erklärung).



DC (damals mit mindestens doppelt so viel Haaren wie heute) kommt mit drei Karten auf die Bühne. Er faltet die Karten in zwei, und reißt an der Faltstelle ein riesiges Loch. Die Karten werden wieder auseinandergefaltet, und er nimmt in die eine Hand zwei Karten, in die andere Hand eine. Die Musik setzt ein, DC macht eine geschickte Bewegung: eine Karte hängt in dem Loch der beiden anderen. Er zeigt daß er sie auch trennen kann (durch darauf pusten), dann hebt er die Karte mit den beiden wieder auf, sie hängt wieder drin. Dann trennt er die Trägerkarten an einer Stelle, um die dritte Karte zu entnehmen. Schließlich gibt er alle Karten an die Zuschauer: es gibt keinen Riß, alle drei Karten sind gleich heil, mit dem Loch in der Mitte.



Für D.L. war es verdächtig, daß die Karten am Ende heil waren. Für mich war es verdächtig, daß er drei Karten für ein Trick brauchte, der doch auch beeindruckend mit zwei wäre ! D.L.'s Erklärung ist daß die Trägerkarten (von denen die Zuschauer nur die Rückseite sehen) in Wirklichkeit zwei gefaltete Karten sind, die wiederum übereinander gelegt werden, und somit natürlich NIEMALS verbunden sind. Somit kann man beliebig oft den Anschein erwecken, daß etwas drin wäre, und es auch wieder herausnehmen. Zeitweise hält DC die Karten (scheinbar) ungefaltet. Dabei benutzt er jedoch fast die ganze Zeit beide Hände, damit beide "Verbundstellen", die ja keine sind, nicht sichtbar sind. Nur für das Aufheben der Karte mit den beiden nimmt er eine Hand weg, bewegt die Karten dann jedoch für die Kamera zu schnell.

Es war trotzdem noch schwer nachzuvollziehen, wie er das tat. Hier half ein genaues Betrachten der Anfangssequenz, d.h. wo er erstmals die Karten ineinander bekommt. Er hält mit der (aus Sicht des Zuschauers) linken Hand ein Kreuz und ein Herz, mit der rechten Hand ein Karo. Etwas später kann man die Farbe der einzelnen Karte sehen: es ist die schwarze ! (Rat an Magier: den Trick mit drei Karten der gleichen Farbe vorführen).





Den folgenden e-mail bekam ich von D.L. (meine Anmerkungen in [eckigen Klammern]):



In unserer Wirtschaftszeitung CASH, haben sie diese Woche einen Artikel über David Copperfield und den Trick mit der Freiheitsstatue. Ich habe ihn nachfolgend angehängt. Mögliche Fehler sind auf den Scanner zurückzuführen. <g>

Aus CASH Nr. 40 vom 7. Oktober 1994, S. 97; Die schönen Seiten


Der Dreh mit Miss Liberty

David Copperfield - entzaubert von hartnäckig recherchierenden Enthüllungskünstlern

"Are you ready for the magic?" Mit dieser Frage pflegt High-Tech-Magier David Copperfield das Publikum auf seine Show einzustimmen. Weg mit der Magie, her mit den Fakten, die für Desillusionierung sorgen! CASH enthüllt den Dreh mit der Freiheitsstatue und die Bücher, die sich nicht wegzaubern lassen.




Andreas Güntert

Vielleicht ist es am vernünftigsten, "es" gar nicht genau wissen zu wollen. Sich einfach einlullen lassen von der Meisters Begleitmusik (wahlweise Schmusegeigen oder Weichspülrock). Sich einfühlen in die mystische Ambiente (meist streicht im Halbdunkel seiner grossen Fernseh-Specials sanfter Wind über die dunkle Tolle). Anmutig-fröstelig mitgehen bei Glutauges abgehobener Dramaturgie (was seine Assistentinnen auch tun) und nicht nach dem Wie (und dem Wieviel an Licht, Effekt und Technik) fragen: So holen sich Fans ein Optimum aus den Mega-Illusionen des David Copperfield. Denn wer nach dem Wie fragt kann Antworten bekommen, die die ganze magische Staffage des Illusionisten und Grossverdieners in sich zusammensacken lassen, bis nur noch ein paar Motoren, Lichtmaschinen, Spiegel und einige Brocken Trockeneis übrigbleiben. Einer, der danach gefragt hat, ist der US-Autor William Poundstone der in seinen Büchern ,



und





 vergleichsweise profanen Dingen wie der Coca-Cola-Formel und der Kartenzinkerei auf die Spur zu kommen trachtete. Und natürlich setzte er seinen ganzen Ehrgeiz daran, auch dem Magier Copperfield auf die Schliche zu kommen.

Keiner ging durch die Mauer des Schweigens

Keiner seiner 100 Mitarbeiter, so heisst es, kenne mehr als ein Bruchstück einer einzelnen Nummer; zusätzlich zur Aufstückelung des ganzen Geheimnisses in

Kleinstzellen muss sich Copperfields Team mit Schweigeverträgen binden. Unverhältnismäßig erscheint das nur auf den ersten Blick, denn in die Entwicklung der aktuellen Flugnummer sollen der Maestro und seine Crew immerhin sieben Jahre und nicht weniger als 700000 Dollar gesteckt haben. Mit mühsamer Recherche und nicht immer einwandfreier Zusammenarbeit mit engen Vertrauten des Zaubermeisters konnte Poundstone schließlich die Stücke zusammensetzen, die den Trick mit dem Verschwinden der 225 Tonnen schweren Freiheitsstatue 1983 ausmachten. So wirkte der Zauber: Der Turmbogen: Die Zuschauer auf Liberty Island sahen die Freiheitsstatue nur durch einen 30 Meter hohen Turmbogen, den Copperfields Techniker eigens für den Anlaß errichtet hatten.

Auch den 50 Millionen Fernsehzuschauern wurde die Sicht auf Miß Liberty lediglich durch den Bogen gewährt. Dann schlossen sich riesige rote Samtvorhänge [falsch, es ist ein blauer Vorhang], die Statue wurde für Kameras und Zuschauer unsichtbar, der "Zauber" konnte beginnen. Die Drehplattform: Der Torbogen, die Zuschauerplätze und die Kameras waren auf einer unsichtbaren motorbetriebenen und computergesteuerten Drehplattform installiert. Kaum hatten sich die Vorhänge geschlossen, bewegte sich die Drehbühne sachte und unmerklich nach rechts. [laut  ist hier ist ein längerer Werbeblock auf dem Video ist jedoch kein Schnitt zu diesem Zeitpunkt !] Als sich der Vorhang wieder öffnete [nach 20 Sekunden], blickten die Zuschauer ins Leere, die Statue war nun unbeleuchtet und vom linken Bogenturm verdeckt. Das Licht: Nach der Öffnung der Vorhänge wurde der Torbogen von Scheinwerfern so hell erleuchtet daß das geblendete Publikum nicht einmal den Umriß der Statue sehen konnte. Der Lichterkranz der die Statue zuvor hell erleuchtet hatte, war als Duplikat 30 Meter entfernt nachgebaut worden und leuchtete ins Niemandsland; die ursprüngliche Beleuchtung von Miß Liberty war in der Zwischenzeit gelöscht worden. Selbst mit den stärksten Blitzlichtern war die Freiheitsstatue nicht mehr aufs Bild zu bringen [weil Blitzlichter in der Ferne nichts nützen]. Sie stand nun in völligem Dunkel, und zahlreiche Models bewirkten mit ihren hellen Gewändern [naja sie tragen mittelblaue Togas], daß alle Blitzlichter sich an ihnen reflektierten und so keine Wirkung mehr entfalten konnten [Weil das Blitzlicht für die Mädchen im Vordergrund ausreicht, wählt die Kamera eine kleine Blende und kurze Belichtungszeit. Für die nicht beleuchtete Statue im Hintergrund reicht dies nicht aus. Dem Hersteller der Sofortbildkameras und Sponsor der Show, KODAK, hat dies nicht geholfen Polaroid gewann das Gerichtsverfahren wegen Patentverletzung].

[Nachzulesen in  - D.L.'s e-mail war Anstoß,



und



zu kaufen !]



Im November droht die nächste Desillusionierung

Die verschwundene Freiheitsstatue - ein einfacher Trick mit Drehbühne, Licht und Torbogen! Die allfällige Enttäuschung eingefleischter Fans dürfte ein Pappentier sein gegen die Bestürzung, die Meistermagier Copperfield kürzlich beim Bekanntwerden eines neuen Enthüllungswerkes verspürte. Mochte er Poundstones Aufsatz noch als bittere Pille schlucken, so bemühen sich seine Anwälte in den USA derzeit, das Buch eines intimen Kenners der Illusionsszene zu verhindern. Herbert L. Becker heißt der Mann, der David Copperfield, Houdini, Siegfried and Roy und weitere Illusionisten endgültig entzaubern will. Mit seiner Kolumne "Its magic" war Becker im ganzen nordamerikanischen Blätterwald vertreten, jetzt sollen dem verblüfften Publikum mit dem Buch "All the secrets of magic revealed" (Alle Geheimnisse der Magie gelüftet, Verlag Lifetime Books) die Augen geöffnet werden. Copperfield behauptet, daß sich Becker nach Besuchen und Gesprächen nicht an die schriftlich vereinbarte Geheimhaltung gehalten habe. Becker hingegen will von Copperfield gar keine Tricks erfahren, sondern sie selbst herausgefunden haben. Nachdem ein Gericht in Los Angeles einen einstweiligen Rückhaltungsauftrag seitens Copperfield aufgehoben hat, ist der Verlag zu versichtlich: Mitte November soll das Werk erscheinen. 300.000 Vorbestellungen liegen bereits vor, und der Verlag frohlockt nicht zu Unrecht: "Copperfield kann wohl ein Flugzeug zum Verschwinden bringen, aber ein Buch kann er nicht wegzaubern!"

[Stand Dezember 1994: das Buch ist bisher immer noch nicht erschienen]






Gesehen in der Sendung aus China. DC nennt seinen Trick "seeing thru a woman". Er bittet eine Jungfrau auf die Bühne, welche ganz in rot gekleidet ist - ihr Kleid setzt sich sogar in eine Art Mütze fort. Die Jungfrau steigt in eine Art Kabine ein. Diese besteht aus zwei Teilen: für den Körper ein großer, breiter Zylinder (runde Tür vorne abnehmbar - runde Tür hinten klappbar nach unten); für den Kopf ein Kubus. Die Knie bleiben die ganze Zeit sichtbar, werden jedoch in zwei große Klemmen befestigt. Zu diesem Zeitpunkt sind Kopf und Körper noch sichtbar, die runde Tür hinten ist dran, die runde Tür vorne wird nun darangesetzt. Beide Türen sind etwas lichtdurchlässig, ähnlich wie Reispapier. Die runde Tür hinten hat ein Loch. DC hypnotisiert die Jungfrau mit einer Handbewegung, und der Kopfteil wird geschlossen.

Hinten wird durch das Loch eine Glühbirne eingeführt. Diese wird kurz eingeschaltet, der Umriß des Körpers erscheint. Sie wird wieder ausgeschaltet, etwas später wieder eingeschaltet - innen ist nichts mehr. DC öffnet den Kopfteil (Kopf nun sichtbar), nimmt am Körperteil die Klappe vorne ab, senkt die Klappe hinten, und öffnet sogar noch Klappen an beiden Seiten. DC faßt auch kurz hinein, geht hinten herum, die Kamera zoomt hindurch.

Die Klappe hinten wird durch DC und ein Helfer wieder zugeklappt, DC entnimmt die Glühbirne. Alle anderen Klappen werden ebenfalls geschlossen bzw. eingesetzt. Nach einer Pause wird vorne geöffnet, die Jungfrau ist vollständig da, und muß nur noch erweckt werden.



Der Trick war eigentlich auf der "find'ste nie heraus" Liste. Hier half ein Bericht in  über ein Trick "The girl without a middle". DCs Trick ist eine Weiterentwicklung: die Beine der Jungfrau sind nämlich die ganze Zeit sichtbar. Beiden Tricks gemeinsam ist der falsche Kopf (der nicht zu genau gezeigt wird), und daß die Jungfrau sich zwischendurch versteckt. In diesem Trick hält sich die Jungfrau "verzweifelt" unter der hinteren Klappe. Deshalb ist es auch besser, wenn DC und ein Helfer das Wiederaufrichten der Klappe durchführen. Am oberen Teil der Knieklemmen wird etwas schwarzes befestigt - somit kann der Zuschauer nicht sehen, daß sie nur bis ca. zur Hälfte gefüllt sind, und danach die Beine der Jungfrau nach hinten weiter gehen.

Die Seitenklappen haben nicht nur den Zweck, zu zeigen daß wirklich nichts da ist - sie dienen auch als Schutz für das, was unter der hinteren Klappe ist. Sie ermöglichen einen größeren Winkel.





Die Jungfrau trägt ein langes weites Kleid, oder ein Kostüm, an dem "etwas herunterhängt". Der Zauberer schiebt unauffällig einen Balken hinein, auf der sie ruht. Deshalb und nicht durch die Hypnose wirkt sie so gerade ! Der Balken ist mit schwarzen Stange verbunden, welche seitlich aus dem Kleid herauskommt. Durch den schwarzen Hintergrund ist die Stange nicht zu sehen. Der Ring wird hin und her gewedelt. Dem Zuschauer wird nicht klar, daß es sehr wohl einen Teil des Ringes gibt, den er nicht sieht, nämlich den Teil hinter der Jungfrau: dort muß aus meiner Sicht ein Scharnier sein.



Inzwischen bin ich nicht sicher, ob dieser Trick jemals so ausgeführt wurde, da die nächste Erklärung viel besser ist.

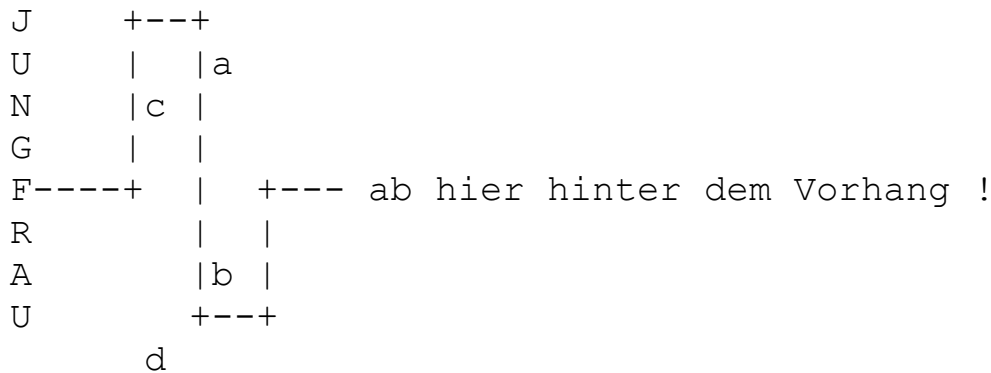




Auch hier gilt das Schwarz-auf-Schwarz Prinzip. Die Jungfrau ruht auf einem Teil vom S. Der Zauberer kann einen echten Ring deshalb hin- und her bewegen, weil das S eben lang genug ist. Diese Bewegung muß in drei Schritten erfolgen, es wird jedoch die Illusion erzeugt, daß der (echte) Ring sich frei um die Jungfrau frei bewegen könnte.



e



Das Bild hilft zunächst wenig. Man stelle es sich so vor:

1. Ring um Jungfrau, hinterer Ringteil wird von (a) nach (b) bewegt
2. Vorderseite vom Ring nach hinten (d). D.h. der Ring ist zwischen (d) und (b)
3. Ring wieder zurück, d.h. Ring ist nun zwischen (c) und (e)
4. Der Teil, der bei (e) ist, nach vorne.
5. Nun den Ring wieder um die Jungfrau herum.

Buchquelle: 





Die Jungfrau trägt ein Metallkorsett, welches durch unsichtbare Fäden hochgehoben wird. Der Zauberer läßt ein Tuch über die Jungfrau schweben, läßt es jedoch für kurze Zeit mit einer Hand los, und nimmt es mit der anderen. Für den Zuschauer sieht es aus wie eine elegante Bewegung, es ist jedoch das Umgehen der Fäden.



Es muß jedoch noch mindestens eine andere Version mit Fäden geben, in DC's Sendung mit der Freiheitsstatue. Dort wird ein Ring zweimal in der gleichen Richtung um eine hoch oben schwebende Jungfrau geführt. In dieser Sendung gibt es jedoch einiges Verdächtige: Der Kopf der schwebenden Jungfrau ist zu keinem Zeitpunkt gut zu sehen; vor dem Schweben guckt die Kamera 10 Meter entfernt; am Ende des Schwebens ist ein Schnitt; der Schatten der Jungfrau hat nur wenig Ähnlichkeit mit der Jungfrau selbst, ein Balken ist im Schatten zu erkennen. Ich tippe auf eine falsche (leichte) Jungfrau, so daß auch bei heller Beleuchtung sehr dünne Fäden verwendet werden könnten, der Ring (der mit beiden Händen gehalten wird) braucht nur leicht auseinander gezogen werden.





Die Jungfrau schwebt scheinbar auf hunderten kleinen Wassersäulen.
Tatsächlich schwebt sie hinter den Säulen, welche nur den Zweck haben,
Hilfsmittel zu verdecken. Wie immer braucht man viel schwarzen Hintergrund.
Die Fernsehzeitschrift TVneu hatte deshalb auch als spöttische Bildunterschrift
den Satz "Kann Wasser Balken haben ?".





Die Jungfrau wird mit einem Tuch vollständig verdeckt. Sie schwebt empor, plötzlich fällt das Tuch runter, niemand ist da !



Tatsächlich verschwindet die Jungfrau schon vorher hinter einer schwarzen Abdeckung. Das Tuch wird durch geeignete Fäden, durch eine zusammenklappbare Drahtkonstruktion oder durch einen Luftballon in Körperform kunstvoll in Körperform gehalten. In dem letzten Fall muß der Knall durch einen Paukenschlag verdeckt werden.

Buchquellen: 



Wie David Copperfield das mit dem Speisewagen des Orientexpress gemacht hat, ist mir ein Rätsel.





Den folgenden Trick kenne ich beim Namen: Super-X-Levitation (aus "Wörterbuch der Zauberkunst", Henschel Verlag). Er wird von DC gezeigt in der Sendung aus China, als Teil einer Vorführung für die Mitarbeiter der chinesischen Botschaft. Er wurde auch vorgeführt von den magic Orwellis in der Sendung "Up'n Swutsch".



Auf die Bühne werden zwei (asymmetrische, d.h. auf einer Seite senkrecht, auf der anderen schräg) Holzböcke gebracht, sowie eine dicke Holzplatte. Dann wird eine "Tischdecke" ausgebreitet. Die Jungfrau legt sich auf die Platte, legt ihre Füße und Arme übereinander (obwohl doch Platz genug ist). Der Zauberer nimmt den linken (Sicht des Zuschauers) Holzbock nach hinten und dreht ihn um, dann das Gleiche mit dem rechten. Somit schwebt die Jungfrau, Zuschauer jubeln. Der Zauberer nimmt einen Ring, bewegt beide Holzböcke etwas (geht ganz leicht?!), und der Ring geht dann um die Platte. Schließlich wird der rechte, dann der linke Holzbock zurückgestellt.

Die Jungfrau steigt herab, und sagt, es sei toll gewesen (obwohl aus ihrer Sicht gar nichts passiert ist). Applaus. Der Trick wäre eigentlich der langweiligste, würde DC nicht gleichzeitig ein Playback von Frank Sinatra "Come fly with me" machen.



Der Zweck der Tischdecke ist natürlich, etwas unter der Platte zu verbergen. Das Übereinanderlegen der Beine und Arme dient dazu, daß die Jungfrau sich nicht umdrehen kann (um nachzusehen). Der Magier muß wohl ständig die Aufmerksamkeit der Jungfrau haben. Hilfreich ist jedoch, daß die Jungfrau als einige in dem gesamten Saal keine Ahnung hat, was vorgeht.

Anstoß zu diesem Erklärungsversuch ist daß die Holzböcke nicht einfach "irgendwo" auf den Boden gestellt werden, sondern auf eine ca. 5 cm hohen Bodenplatte. Die Holzplatte "schwebt" nämlich immer etwas tiefer als sie noch auf den Holzböcken war. Die Kamera zeigt daß der rechte Holzbock wirklich allein da steht. Der linke Holzbock wird nur teilweise gezeigt. DC bewegt sich niemals zwischen dem linken Holzbock und der Tischplatte. Es darf daher vermutet werden, daß der linke Holzbock ein ganz besonderer sei: er ist die ganze Zeit mit der Tischplatte verbunden. (Würde die Erklärung hier enden, fällt die Tischplatte natürlich sofort mit Holzbock runter!). Der Holzbock selbst muß unten noch mit dem Boden verbunden sein, oder besser, mit der Bodenplatte. Bei der Vorführung von DC fällt auf, daß die Tischplatte etwas schwingt. Die Belastungen müssen recht hoch sein...

Dem Leser fehlt noch die Erklärung für das Bewegen beider Holzböcke während des Schwebens. Der rechte Holzbock wird etwa 10cm bewegt, der linke rotiert dagegen um die vordere Achse.

Leider kann ich mich nicht erinnern, ob die Bodenplatte bei den "Orwellis" da war. Gemeinsam waren jedoch alle Bewegungen der Holzböcke.

Warum zum Teufel heißt der Trick bloß "Super-X" ?





(Wenn DC Katholik ist, ist er ja auch noch Jungfrau, da er noch ledig ist !)



Gesehen in "The magic of DC: Passions of Fire". Aus Sicht der Zuschauer wird ein angezündeter rotierender Doppelring (45° gewinkelt) um ihn herum bewegt, durch zwei nach vorne laufende Helfer. Tatsächlich geraten die Ringe aber nie in den Luftraum über DC. Dies wird durch die Zuschauer nicht bemerkt, weil die ständigen Bewegungen der Ringe die 3D-Fähigkeit der Gehirne eingeschränkt werden.

Doppelringe werden auch verwendet in seinem neuesten "DC fliegt frei auf der Bühne herum" Trick. Leider habe ich es nicht mehr im Gedächtnis, ob dort auf die gleiche Weise geschummelt wurde. Dies wurde jedoch unaufgefordert im Internet erwähnt.





Jeder hat diesen Trick schon mal gesehen. Die Jungfrau legt sich in einen dünnen Doppelkasten, welcher in Hüfthöhe auf Rollen steht. Zwischen den beiden Teilen werden zwei Metallplatten gesteckt, die beiden Kästen werden abgetrennt, herumgerollt, manchmal werden auch seitliche Klappen geöffnet, um zu zeigen daß alles mit rechten Dingen geht.



Meine vermutete Erklärung war folgende: man braucht zwei Frauen. Die am Fußende steckt ihre Füße raus beim Umdrehen der Anlage (wenn die Füße nicht sichtbar sind), noch vor der Trennung. Die am Kopfende krümmt sich entsprechend zusammen. Alternativ dazu kann man auch zwei falsche Füße verwenden. (Diese sollten sich aber wenigstens getrennt bewegen können, sonst sieht es doof aus, wie im Zirkus einmal gesehen).

Gegen diese Erklärung spricht, daß in dem Tisch gar kein Platz ist, um sich zu verstecken! Ich vermute, daß durch Spiegel der Hohlraum verdeckt wird die Spiegelposition ist mir ein Rätsel. Aufgefallen ist mir, daß alle Kästen immer eines gemeinsam hatten: eine dreieckige Platte ca. 10cm über dem Boden, wobei die Spitze des Dreiecks immer zur Mitte zeigt (d.h. da wo "gesägt" wird).



Eine erste Erklärung kam vom Leser N.N.

Er hatte eine vor längerer Zeit eine Sendung gesehen, in der Prominente Zirkus machten. Es gab auch ein Trick mit einer zersägten Jungfrau, der jedoch schlecht ausgeführt wurde: der Deckel hob sich nach dem Verschließen um ca. 5 cm. Dies geschah natürlich dadurch, daß die Jungfrau ihre Beine an die Brust zog. Warum bleibt dies im Normalfall verborgen ?




Der Kasten sei höher und tiefer, als es den Anschein hat. Meist ruhe er auf einem (fahrbaren) Gestell, dessen Auflagefläche (schwarz gestrichen) nochmals etwa 10cm bringt. Oft sei deshalb sogar zu erkennen, daß der Hals nach unten geht !



Die Beine werden nicht parallel (nach oben) angezogen, sondern breitbeinig, wobei die Breite des Kastens und weniger die Höhe verwendet wird.



Die richtige Erklärung fand ich in . "Breitbeinig" gilt nicht. Es gibt auch keine zweite Jungfrau. Die Jungfrau zieht die Beine seitlich auf der gleichen Seite an, nämlich auf der den Zuschauern abgewandten Seite. Die Zuschauerseite kann geöffnet werden, der Arm ist natürlich sichtbar. An der Fußseite ist ein Stück Stoff

oder ein falsches Bein zu sehen.

Bleibt noch die Frage, was die beiden dreieckigen Platten sollen: sie sind ein Scherz am Zuschauer, um ihn in die Irre zu führen: er soll glauben, etwas würde mit Spiegeln ablaufen.

Dieser Trick wird in das andere Kapitel bewegt, sowie ich ihn mal wieder im Fernsehen sehe.





DC wird auf eine Platte gefesselt, und zwar an Händen und Füßen. Es wird dann ein gelbes Ding über ihn getan, so daß nur noch Hände und Füße sichtbar sind. Diese Konstruktion wird nun an vier Ketten befestigt, welche an einer Würfelkonstruktion (nur Kanten, keine Seiten) angehängt wurden. Unten ist das Zeug auf einer Art Gummiboot. Um es noch spannender zu machen, wird noch ein Brand gelegt. DC hat eine Minute zu entkommen; man sieht die Hände verschwinden, er schafft es jedoch nicht, alles geht in den Abgrund. Die Kamera bleibt aktiv - nach einiger Zeit kommt ein Hubschrauber mit einem Seil, an dem DC hängt.



Es gibt wirklich Leute, welche in high-tech-Tonnen die Niagara-Fälle heruntergerast sind. Falls es ihnen lebend gelang, mußten jedoch hohe Geldstrafen zahlen. Viele wurden auch schon vor dem "Abgang" gefaßt. Schon deshalb ist es unwahrscheinlich, daß DC je in der Konstruktion drin gewesen ist. Meine Vermutung: die Hände, welche oben erscheinen, sind schon nicht mehr seine. (Beim Überstülpen der gelben Konstruktion sind ja die Hände kurz verdeckt !). Was oben erscheint, sind ein paar ferngesteuerte Hände. Nicht ohne Grund kosten DC's Tricks ja Millionen ! Bei den Füßen gilt ähnliches. DC trägt keine Schuhe, sondern ist auf Socken. Die Haut seiner Beine sieht man nicht. Leider ist ein Schnitt an der Stelle, wo seine Füße in einer Art Scharnier gesteckt werden man kann nicht wissen, ob die Füße die ganze Zeit zu sehen waren. Merkwürdig ist auch, daß an den Knien die "Halterung" viel breiter ist als die beiden anderen Halterungen an Bauch und Hals. Ich vermute, daß DC durch ein verdeckte Falltür verschwindet, bevor das Brett weggetragen wird.





Die "Pendragons" bestehen aus einem männlich (naja) aussehendem Mann (Manta-Fahrer-Typ), einigen Frauen, und Helfern. Der Zauberer versucht sich auch mit Erotik, bei David Copperfield abgucken.



In der weiter oben angegebenen Walt Disney Sendung haben die "Pendragons" gleich zwei Zaubertricks gezeigt, welche nur mit Zwillingen oder mit Kamera-Schnitten realisierbar sind. David Copperfield zeigt in einer Show maximal einen Trick "an zwei Orten zugleich", und sie lassen sich alle auf Doppelgänger zurückzuführen, weil man nämlich DC teilweise nur von weitem (aber in der richtigen Kleidung und mit Sonnenbrille) oder nur mit undurchsichtigem Helm sieht. Bei den "Pendragons" waren jedoch die Leute jedesmal gut zu sehen.





DC läßt eine Zuschauerin auf die Bühne kommen. Er nimmt ein Papiertaschentuch und läßt es untersuchen. Es wird für gut befunden, DC knüllt es zusammen. Er läßt es dann auf Fingerbewegung mit Musik herumhüpfen. Er formt seine Arme zu einem Kreis um zu beweisen, daß keine Fäden im Spiel sind. Danach entfaltet er das Taschentuch, und faltet es zu einer Blume. Diese hüpfert auch, und schwebt schließlich auf der Bühne frei herum, als DC die Hände cool in die Taschen steckt. DC nimmt ein Feuerzeug aus der Tasche, und zündet die Papierblume an. Sie brennt sehr hell und auf einmal, und statt der Papierblume kommt eine richtige Rose zum Vorschein, die der entzückten Zuschauerin gegeben wird. Rauschender Applaus.



Es gibt seit einer Ewigkeit auf der Straße für DM 5.- ein Ding zu kaufen mit dem Namen "Willi der Wunderwurm". Ein kleiner Plüschwurm kriecht scheinbar frei herum. Ich habe so ein Ding vor über zehn Jahren gekauft das Geheimnis war ein Faden. Dieser war aber zu dick, so daß ich diesen Trick nie vorführen konnte. Später habe ich so einen Verkäufer mal gesehen, und auf den Faden geachtet - er war nicht zu sehen. Der Verkäufer benutzt also ein sehr viel dünneren Faden.

Wer mal die Beine einer Frau gestreichelt hat, welche eine teurere Strumpfhose trug (10 DEN), kann sich denken, daß dünne Fäden Realität sind. Solche werden für den Trick benutzt. Vermutung: das Hüpfen des Taschentuchs läuft auf Befehl, weil der Finger über Umwege wieder mit dem Taschentuch verbunden ist. Der Kreis mit dem Armen klappt deshalb, weil der / die Fäden mit den Armbewegungen mitbewegt werden. Trotzdem scheint bis hierher noch alles recht unmöglich.

Laut einem e-mail von N.N.2 ist der Faden entweder zwischen Standmicro und Mund, oder zwischen Mund und zwei Fingern. Der Fadenverlauf sei zwischen Handrücken und Arm und sei schriftlich nicht zu erklären. Am Ende des Faden ist ein Stück Wachs, welches zwischen die Zähne geklemmt wird.

Der Moment jedoch, wo der Zauberer die "Hosen herunterlassen muß", ist wo die Papierblume ruhig in der Luft schwebt. Bei DC hatte ich schon aufgegeben, dann habe ich den Trick in der "Knoff-Hoff-Show" von einem weniger talentiertem Zauberer vorgeführt gesehen. Die Papierblume bewegte sich etwas. Auf einen Vorschlag von Chan benutzte ich das Standbild: es waren tatsächlich Fäden zu sehen, weil der Zauberer eine schwarze Weste trug. Es waren zwei Fäden in V-Form, die Blume hing an der Spitze.

Das Papier ist natürlich Pyropapier (Nitrozellulose, brennt im Gegensatz zu

Papier sehr schnell, hell und rückstandsfrei). Die Rose kam übrigens nicht aus dem Ärmel (dachte ich zuerst), sondern aus der anderen Hand des Zauberers, welche während des Brandes aus der Tasche kam.

Aus der Newsgroup alt.magic im INTERNET entnahm ich übrigens, daß der Trick "The floating rose" heißt, und von Kevin James erfunden wurde, welcher auch ein gleichnamiges Video gemacht hat. Der Trick selbst sei für höchstens \$45 zu kaufen, wobei Leute darüber stritten, ob der Preis nun überhöht sei oder nicht.





Der größte Entfesselungskünstler war Erich Weis, alias Houdini. Er trat in der ganzen Welt auf, und entkam immer aus allen Fesseln. Er nahm immer Herausforderungen an, aus Gefängnissen zu entkommen. Zur großen Verärgerung der Direktoren entkam er immer. Wie tat er das ? Die Antwort liegt teilweise in der von seiner Frau Bess erstellten Biographie.



1. Er informierte sich.

Er hatte eine Lehre als Schlosser gemacht. Später informierte er sich in jedem Land rechtzeitig über die Bauweise der Schlösser. Er war ein Perfektionist in seinem Fach.

2. Er hatte eine sehr gute Kontrolle über seine Muskeln.

Durch regelmäßiges Training konnte er auch für normale Leute unmögliche Bewegungen ausführen.

3. Man kann sich leichter aus Fesseln befreien, als man denkt.

Immer wieder hört man bei Überfällen "nach einigen Stunden konnten die Opfer sich befreien". Fesseln und Seile haben eben doch einen gewissen Spielraum. Ich selbst würde eine Person viel lieber mit einem stabilen Paketklebeband fesseln.

Ähnliches gilt möglicherweise für Zwangsjacken: diese werden ja nicht gebaut für Zauberer, sondern für Leute, die wild um sich schlagen.

4. Er benutzte Bühnenschlösser, welche besonders leicht zu öffnen sind.

Für die großen Aktionen (Gefängnisausbrüche) ausgeschlossen (siehe 1. bis 3.), jedoch bei heutigen Zauberern stark zu vermuten, da Aktionen wie damals heute nicht mehr gemacht werden. Ähnliches ist aber leider auch bei den Bühnenauftritten zu vermuten, da man immer wieder von Sammlern (z.B. David Copperfield) hört, die sagen: das hier sind Houdinis Fesseln, das hier seine Zwangsjacke, etc.


(Bestätigung in )

5. "With a kiss, I pass the key" (Kate Bush). Dieses Hilfsmittel war auch wohl mehr für die Bühne. Jeder Gefängnisdirektor weiß daß dies der Weg ist, über dem so dies und das an die Gefangenen weitergeleitet wird.

6. Er hatte Superkräfte.

Diese Behauptung kam von Leuten, deren Hellseher-Tricks durch Houdini durchschaut wurden. Houdini hatte es als eine Lebensaufgabe gemacht, solche Betrüger zu entlarven. Anstatt zuzugeben, daß sie mogelten, sagten sie,

Houdini sei selbst übernatürlich.

In dem Buch  gibt William Poundstone einige recht überraschende Erklärungen:

7. Die meisten Handschellenschlösser sind gleich.

Handschellen sind ja nur da, Gefangene *in Begleitung* ruhig zu stellen. Die Polizei konnte das seinerzeit natürlich nicht verraten, da dies sonst die Verbrecher auch gewußt hätten. Handschellen zu öffnen ist also nicht schwierig - es kommt also darauf an, daß der Zauberer eine große Sache daraus macht.

(Bestätigung von Polizeibeamten erbeten !)

8. Echte Zwangsjacken werden nicht richtig angezogen.

Der Zauberer hält seine Arme beim Anziehen etwas steif. Die Zuschauer, ohne Erfahrung mit Wahnsinnigen, ziehen die Jacke nicht fest genug zu. Der Zauberer hat nun etwas Spielraum. Alles weitere ist harte Arbeit (zu anstrengend, um es aus dem Buch zu übersetzen).

Bei "Bühnenjacken" (durch einen Hebel geben sie Spielraum) wird diese "harte Arbeit" nur simuliert. Das übliche brennende Seil muß von gleichbleibender Qualität sein, es kann dann genau nachgemessen werden, wann es durchgebrannt ist. Kurz davor kann der Zauberer sich wie geplant in letzter Minute befreien.

9. Fliehen aus dem Gefängnis: Schummeln !

Die Polizei ist daran interessiert, Verbrecher im Knast zu halten. Sie ist nicht verpflichtet, Zauberkünstler einzusperrern. Der Zauberkünstler muß also nur noch einen Direktor finden, der Hobbyzauberer ist. Alternativ dazu wird empfohlen, den Leuten eine "Aufwandsentschädigung" zu zahlen.





Ein Hochhaus soll gesprengt werden. DC läßt sich in ein Safe einschließen, welcher im Haus ist. Eine ferngesteuerte aufgestellte Kamera filmt diesen. Während das Kamerateam und die Sprengleute sich hektisch entfernen, läuft der Countdown. Man sieht eine Hand aus dem Safe kommen, sie kann jedoch nicht die Kette entfernen, welche um den Safe gelegt ist. Bum. Der Knall ist so stark, daß das Bild einen Moment weiß wird, danach sieht man Tonnen Trümmer fallen, bis die Kamera kaputt geht. Hat DC versagt ? Draußen ist eine Metallplatte auf vier Holzböcken. Darauf liegt ein zusammengefaltetes Tuch. Plötzlich hebt es sich bis auf Körperhöhe, und DC kommt schließlich heraus. Und das, obwohl vorher Leute auf der Metallplatte gehüpft sind, und ein Arbeiter unter der Platte gewesen ist.



Die einzige Sache die ich erklären kann, ist die Flucht aus dem Hochhaus. Meiner Meinung nach ist das Bild der "ferngesteuerten" Kamera ein Video, bis zu dem Zeitpunkt, wo das Bild weiß wird (danach sieht man für eine Sekunde noch alles zusammenbrechen). In dieser Zeit verschwindet DC durch einen Hinterausgang, oder verkleidet als Teammitglied. Für die Videotheorie spricht daß die Positionen der Kette (zu dem Zeitpunkt wo die Restzeit erscheint) aus meiner Sicht unterschiedlich sind.

Das Erscheinen auf der Metallplatte ist mir jedoch noch ein Rätsel. Leider wird diese nicht die gesamte Zeit gezeigt: am Anfang mit vielen Leuten, und am Ende leer, bevor DC erscheint. Welche Vorgänge dazwischen ablaufen, kann man nicht sehen. So kann bestenfalls vermutet werden: durch eine Drahtkonstruktion wird zunächst das Tuch gehoben, DC erscheint aus seinem Versteck hinter den Holzböcken und klettert dann hinter das Tuch. Das würde nur gehen, wenn die Zuschauer 1. echt sind, und 2. keine komplette Sicht unter die Platte haben. Die Video-Zuschauer haben diese Sicht jedenfalls nicht. Ich würde auch gerne sehen, ob die Platte überall gleich dick ist.

In der alt.magic, wo ich unangenehm aufgefallen bin, wurde mir zu der Video-Erklärung heftig widersprochen. "DC braucht keine Kameratricks und hatte ausreichend Zeit, zu entkommen". Somit ein zweiter Erklärungsversuch: bei ca. 0:38 geht die "ferngesteuerte" Kamera soweit zurück, daß von der Hand nichts mehr zu erkennen ist. Er hätte immer noch die Möglichkeit, durch eine Öffnung hinten vom Tresor (!) abzuhauen. Und warum eigentlich ist das Bild Schwarzweiß ? Trotzdem sind 30 Sekunden wirklich wenig... Dritte Möglichkeit wären falsche Hände (siehe Niagara-Fälle), diese erscheinen mir jedoch verdammt beweglich. Im übrigen steht nirgendwo, daß Magier die

Wahrheit sagen müssen, wenn Verrat droht.



Noch ein Wort zu der Kameraführung:

In alt.magic wurde die unglaublich ruhige Kameraführung bei der "Flucht" des Teams aus dem Hochhaus bewundert. Da nicht jeder die Antwort kennt, soll auch dies verraten werden: es handelt sich um eine "steadicam" (Am Anfang des Tricks für ca. 1 Sekunde zu sehen). Es handelt sich um eine Kamera, welche über ein System von Federn mit dem Kameramann verbunden ist, und seine Bewegungen ausgleicht. Der Kameramann sieht das Bild nicht über ein Augenteil, sondern auf einem Kontrollmonitor. Erfinder ist Garrett Brown (zusammen mit Cinema Products, Inc.). Die Erfindung spart zeit- und kostenintensive "Schienen". Filme, bei denen die steadicam verwendet wurde, sind z.B. Shining und Alien3.





Um den ewigen Vorwurf zu entkräften, seine für das Fernsehen gemachte Sendungen seien Kameratricks, sagt er: diesmal zeige ich wirklich einen Kameratricks.

Eine ziemlich große Kamera wird von einem Kameramann auf die Bühne gerollt. Dort steht bereits ein Sockel mit aufgeklappten Seitenwänden. Auf einer Videoleinwand wird das Bild der Kamera gezeigt.

Kamera und Kameramann kommen auf den Sockel. Die Seitenwände werden hochgeklappt, es entsteht ein merkwürdiger Schrank in Kameraform. Das Bild wird bei Hochziehen der letzten Wand schwarz. DC öffnet eine Klappe, das Bild ist zu sehen. Erst macht DC etwas Blödsinn vor der Kamera, danach wird der Schrank etwas auf der Bühne herumgerollt, ein entsprechendes Bild erscheint auf der Leinwand. Schließlich erfolgt eine magische Bewegung, das Bild ist weg, statt dessen erscheint nur noch Rauschen. Die Wände werden aufgeklappt, niemand ist da.

Später erscheint auf der Leinwand ein "special report", wo erzählt wird, die Kamera sei auf einem Hochhaus gefunden worden. Der Kameramann beschwert sich, daß es ihm das jedes Mal passieren würde, und er sauer sei. Zwei Sicherheitsbeamte erscheinen, und bitten den Kameramann, cool zu bleiben. Sie nähern sich ihm, werfen ihn von dem Hochhaus (!), und sagen DC: alles klar David, die Kamera ist in Sicherheit.



Meine Vermutung:

1. Die Kamera ist in Wirklichkeit eine zusammenklappbares Ding, in dem eine "Handicam" ist.
2. Kameramann verschwindet (nachdem die vier Wände oben sind) durch den scheinbar durchsichtigen Sockel unter die Bühne. Deshalb steht der Schrank nach dem Zuklappen und Öffnen der kleinen Klappe noch eine Zeitlang still.
3. Die Sequenz die folgt ist ein Video, welches DC auswendig gelernt hat. Alle Bewegungen sind genau synchronisiert und eingeübt. Das einzige Mal, wo ein Zuschauer gezeigt wird, ist es ein Mitarbeiter, der vorher gefilmt wurde. (Ev. gibt es sogar mehrere Bänder, weil manche Zuschauer mehrmals kommen). Da DC Talent hat, kann man ihm ruhig so etwas zutrauen.
4. Das Wiedererscheinen der Kamera ist natürlich nur ein Gag. Die beiden Sicherheitsleute sind übrigens Penn & Teller, zwei Zauberer, die wegen ihren macabren Tricks (auch bei mir) sehr beliebt sind.



Dem wurde in einem privaten e-mail widersprochen, den ich durch eine Bemerkung in alt.magic erhalten habe: Die Kamera ist nicht in der Kamera, sondern in der Holzverkleidung. Den Trick so durchzuführen, wie ich erzählt habe, sei viel zu risikoreich. Klingt glaubwürdig, da Minikameras kein Problem sind, und in der Medizin heute ausgiebig verwendet werden. Allerdings muß auch bei dieser Erklärung irgendwo ein Schnitt sein, da am Anfang des Tricks nur die große Kamera arbeitet.





DC bittet eine Person von weiter hinten, ihm einen Geldschein (\$100) zu reichen. Er wird gleich diesen Geldschein zweimal durchbohren, ohne ihn zu beschädigen. Das Ganze ist unmöglich zu erklären, man muß es gesehen haben. Bei ersten mal wird der Geldschein waagrecht gehalten und der Länge nach etwas gefaltet, ein Bleistift wird senkrecht hineingestoßen. Beim zweiten Mal faltet er den Schein der Breite nach, und läßt den Stift langsam dazwischen durchgleiten.



Die Erklärung hilft hier wirklich nur dem, der den Trick gesehen hat und sich daran erinnert. Besonders ist nicht der Schein (der ausgiebig vorgezeigt wird), sondern der Bleistift. Dieser muß einen feinen, aber tiefen Einschnitt haben. Bei (1) klappt deshalb der hintere Teil des Scheins nicht richtig hoch (weil er im Stift ist); bei (2) ist auf Video für 1/25 sek zu sehen, daß der Stift, als er fast durch ist, hinter dem gesamten Schein ist, was damit zu tun ist, daß vorher nur ein kleiner Teil von Stift zwischen den beiden Geldschein-Teilen war. Es kommt auf genau abgestimmte und verdeckte Handbewegungen beim "Einfügen" des Stiftes an.

Gegen diese Erklärung spricht folgendes: in alt.magic wurde von verschiedenen Leuten gesagt, daß sowohl Stift als auch \$-Note vom Zuschauer kommen können, und daß es nicht nötig sei, etwas zu vertauschen. Der Bleistift müsse jedoch bestimmte Eigenschaften haben, die jedoch die meisten Bleistifte haben. Zur Sicherheit habe der Zauberer jedoch einen Bleistift dabei. Aus den Dialogen in alt.magic war zu entnehmen, daß man noch ein drittes Teil braucht, und daß der Trick "mised" oder "mislead" heißt. Ich vermute, daß dieser "gimmick" ein Teil-Bleistift ist, der auf den richtigen Bleistift geklemmt wird. Die Klemme muß durch Daumen und Zeigefinger verborgen bleiben.





In Cartoons, Märchen, Werbung etc. wird dieser Trick erwähnt bzw. parodiert. Angeblich soll er folgendermaßen gelaufen sein: Der Fakir wird ein Seil in die Höhe, es bleibt stehen. Er läßt einen Assistenten (kleiner Junge) darauf klettern, welcher oben verschwindet. Der Fakir wird wütend, steigt auch auf, verschwindet, Körperteile fallen herunter. Der Fakir kommt runter, sammelt die Teile ein, tut sie in einen Korb, schließt ihn, öffnet ihn wieder: der Assistent kommt heraus.



All dies beruht auf Berichten von Reisenden aus den vergangenen Jahrhunderten. Nun, in der Zeit, wo von Al Gore's "information super highway" noch nicht die Rede war, haben einige Leute ihre Berichte etwas geschönt. Noch im Jahr 1890 war ein Artikel in der Chicago Tribune von einem S.Ellmore zu lesen, daß der Autor das Ganze fotografiert hätte, aber auf dem Foto saß der Fakir auf dem Boden, mit zusammengerolltem Seil (also Massenhypnose). Es stellte sich jedoch später heraus, daß das Ganze frei erfunden war (siehe den Namen des Autors !).

Von etwas bescheidenen Weltreisenden wurde das Ganze folgendermaßen erzählt: der Trick wurde kurz vor Sonnenuntergang vorgeführt, und zwar so, daß der Zuschauer durch die untergehende Sonne geblendet wurde. Außerdem ließ der Fakir noch Rauch aufsteigen. Ein an der Vorführung nicht teilnehmender konnte sehen, daß das Seil mit Hilfe eines Hakens an einem anderen Seil befestigt wurde, welches zwischen zwei Häusern gespannt war. Der Junge verschwand nicht, sondern hüpfte im Gegenlicht auf ein Baum. Ein anderer Reisender sah eine ähnliche Vorführung; als wachsamer Tourist merkte er jedoch auch, daß ein kleiner Junge versuchte, die Fotoausrüstung eines Mitreisenden zu stehlen (also nix Massenhypnose) !

Zu Anfang des Jahrhunderts haben Fachleute insgesamt 10000 englische Pfund (damals eine Menge) ausgesetzt für die Vorführung des Tricks im Freien. Keiner hat sich je gemeldet.

Buchquelle:






Der Ursprung des Wortes ist in der Rokoko-Zeit zu suchen, und zwar im Automatenbau. Hofrat Baron Wolfgang von Kempelen (1734 - 1804) baut 1769 einen Schachautomaten, welcher aus einer Art Kommode besteht, an der eine prachtvoll türkisch gekleidete lebensgroße Puppe aufgebaut ist. Vor einer Schachpartie zeigt der Hersteller im Inneren des Automaten ein undurchschaubares Räderwerk. Die Leistung des Automaten ist hervorragend: Er spielt zügig und gewinnt fast immer, insbesondere gegen die Prominenten von damals.



Tatsächlich befindet sich in dem Automaten ein Schachmeister, welcher durch Magneten im Boden der Figuren und unterhalb der Felder die aktuelle Spielposition erkennen kann, und über eine Hebelvorrichtung seine eigenen Figuren bewegen kann. Andere Berichte meinen, daß der Spieler selbst teilweise in der Puppe war und einen Arm bewegte.

Buchquelle: 





Immer wieder liest man bewundernde Berichte über Völker, bei denen die Einwohner sich in "Trance" begeben und dann ohne Probleme über glühende Kohlen laufen. Auch in Deutschland gibt es Seminare (Bildungsurlaub ?), bei denen dies das Endziel ist. Der Kurs wird in allerlei Mysteriöses verpackt, und am Ende klappt es tatsächlich.



Überrascht war ich vor einigen Jahren beim Sehen einer Folge von "Die Knoff-Hoff show". Der Moderator Joachim Bublath behauptete nämlich, jeder könnte dies tun, es reiche aus, daß die Füße wirklich trocken seien. Die Fußsohlen seien dick genug, um die Hitze einigen Sekunden von der Nerven frei zu halten. Prompt wurde das auch während der Sendung vorgeführt, wobei zusätzlich noch eine Art Sonde in die Fußhaut eingeführt wurde, welche die Behauptung bewies.

Zugegeben, es ist trotzdem nicht jedermanns Sache, ähnlich wie Fallschirmspringen...

Buchbestätigung: 





(Trick von Jean-Eugène Robert-Houdin). Auf die Bühne wird ein Kasten gestellt, der leicht hochzuheben wird. Der Magier erzählt, daß dieser Kasten sowohl leicht als auch schwer sein könne. Ein kräftiger Zuschauer konnte auch zunächst den Kasten heben; nach einem Zauberspruch gelang dies jedoch nicht mehr.



Elektrizität war damals noch nicht jederman' Sache. Robert-Houdin verwendete einen starken Elektromagneten, welcher unter der Bühne installiert war. Der Kasten hatte einen Metallboden. Außerdem bestand noch die Möglichkeit, einen elektrischen Schlag in den Tragegriff abzusetzen, da manche Zuschauer so kräftig waren, daß der Kasten auseinander zu brechen drohte.

Robert-Houdin zeigte diesen Trick u.a. im Auftrag der französischen Regierung auch vor einem Algerischen Wüstenstamm, der mit Aufstand drohte. Es sollte beweisen, daß Frankreich größere Kräfte besaß.

Quelle: 





Eine Pistolenkugel wird von einem Zuschauer mit einer Aufschrift markiert. Die Kugel wird in eine Pistole eingelegt, auf den Magier abgefeuert, welcher nicht stirbt, sondern die Kugel mit den Zähnen fängt. Später wird festgestellt, daß die Aufschrift stimmt.



Aus gutem Grund wird dieser Trick nicht im TV gezeigt: Kinder könnten versuchen es nachzumachen.

Dieser Trick wird immer wieder erzählt, bzw. parodiert, jedoch meistens nicht erklärt. Es kommt darauf an, die Kugel "nauffällig" verschwinden zu lassen und vorher in den Mund zu nehmen, bzw. eine andere Kugel in den Mund zu nehmen und beim (selbst) herausnehmen sie mit der markierten Kugel zu vertauschen. Abgefeuert wird eine "alsche" Ladung, bzw. es wird zwar eine Kugel eingelegt, aber abgefeuert wird Pulver in einer Nebenkammer.

Angeblich sind bei diesem Trick mindestens ein Duzend Magier umgekommen. Einer kam dadurch um, daß durch einen Riß in der "heißen" Kammer sich in der "kalten" Kammer langsam eine Ladung aufgebaut hatte, welche irgendwann los ging.

Quelle: 






Der Trick wurde in den dreißiger Jahren erfunden von Horace Goldin, der sich sogar den Trick patentieren ließ, und dann fleißig seine Konkurrenten verklagte. Zauberer lassen sich offensichtlich von ihren Kollegen nicht so leicht beeindrucken, d.h. ein Zauberer kommt leicht hinter den Trick eines anderen Zauberers.



In der ursprünglichen Version war die zweite Jungfrau in dem Tisch versteckt, auf dem die zwei Kisten gestellt wurden. Die Kopf-Kiste war trotzdem dick, weil darin sich die eigentliche Jungfrau zusammenklappen mußte. Die "versteckte" Jungfrau steckte zum richtigen Zeitpunkt ihre Füße heraus.

Später wurde von jemand ein Trick vorgeführt, wo mit einer Kreissäge in eine Jungfrau hineingesägt wurde. (Fotos werden in vielen Büchern gezeigt, aber ohne Erklärung). Die Erklärung: die Jungfrau trägt ein Korsett, welches die Bauchdecke an der Sägestelle stark eindrückt. Es entsteht somit eine Rille, und die Säge kann weitgehend durch.

Buchquellen für beides: 



In einem s/w Film habe ich eine Version von Harry Blackstone Senior gesehen. Da wurde in den Rücken der Jungfrau gesägt, welche dabei sogar in Ohnmacht fiel. Die Bildqualität war jedoch einfach zu schlecht.





Voraussetzung dafür ist Logik, Gedächtnis, ein Videorecorder, sowie Zeit und Geduld.

Logik: Die Denkweise ist aus meiner Sicht sehr ähnlich wie bei der Fehlersuche in einer Software. Man trifft Annahmen, überprüft sie, und tastet sich Schritt für Schritt an die Lösung.

Gedächtnis: Notwendig wenn man den gleichen Trick von verschiedenen Zauberern präsentiert bekommt. Man achte auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Außerdem verraten Zauberer manchmal kleine Teile - zusammengesetzt ergibt sich manchmal eine Lösung.

Video: Durchbricht eine der Grundregeln der Magier: Zeige nie einen Trick zweimal. In bestimmten Fällen hilft außerdem das Standbild, die Zeitlupe oder der Zeitraffer. Diese dienen jedoch nicht so sehr zum Herausfinden des Tricks, nur zum Beweis einer vorher erstellten Theorie.

Dazu kommt, daß schlechtere Zauberer nicht die Möglichkeit haben, einen eigenen Kameramann einzustellen, bzw. die Aufnahmen vor der Sendung zu prüfen.

Zeit und Geduld: Es dauert manchmal drei mal so lange wie die eigentliche Sendung, den Trick herauszufinden.



Den wichtigsten Tip habe ich vor über 10 Jahren von meinem Mathematiklehrer bekommen: Es passiert immer schon bevor es passiert. Das heißt, die eigentliche Schummelei läuft immer schon ab, bevor der Zauberer "Abrakadabra" o.ä. sagt.





Grundsätzlich alle Zirkussendungen. Die dort vorgeführte Tierquälerei übersieht man mit Hilfe des Videos leicht. Solche Sendungen gibt es zu Silvester, aber auch sonst von Zeit zu Zeit, z.B. "Meine Freunde die Artisten", oder "Internationaler Artistenpreis". Im Zirkus ist allerdings die Auswahl beschränkt, wegen des nicht vorhandenen doppelten Bodens, und weil die Zuschauer fast rundherum sitzen. (Zauberer hassen es, wenn Leute hinter ihnen gucken können). Wenn man Glück hat, wird die Sendung von Marlène "85-55-85" Charell präsentiert; wenn man Pech hat, ist es Freddy "brennend heißer Wüstensand" Quinn.



Alle Varieté-Unterhaltungssendungen. Auch diese werden zu Silvester oft gezeigt.



Die "Knoff-Hoff Show", von Zeit zu Zeit am Sonntag um 19:30 im ZDF.



"Upn Swutsch" auf N3 lief einige Zeit mit den "magic Orwellis", ein typisches Beispiel für reine Investoren, jedoch gute Zulieferer für dieses Papier. Allerdings treten sie jetzt nicht mehr dort auf.



Vermutlich "Gottschalk". Es paßt ins Konzept, ich weiß jedoch nicht ob dort tatsächlich gelegentlich Zauberer auftreten, da mein Video und ich eine Gottschalk-Allergie haben.



"Harry's wundersames Strafgericht" (Original: Night Court). Eine Serie um ein amerikanisches Schnellgericht u.a. mit einem Richter (Harry Anderson, ist übrigens tatsächlich Zauberer), der auch ein wenig zaubern kann. Allerdings kann man bei in Filmen gezeigt Zaubertricks nie sicher sein, ob diese tatsächlich durchgeführt werden.



"Der Magier". Eine Serie mit Bill Bixby um ein Magier, der Kriminalfälle löst. Ich habe vor ewiger Zeit nur eine Folge gesehen.



"Raven". Eine obskure Karate-Serie im Privat-Fernsehen. Hat mit Zauberei nichts zu tun, aber der Held sieht aus wie David Copperfield. Wem's gefällt...





Tatsächlich sind natürlich noch mehr Bücher verwendet worden, welche jedoch hauptsächlich zu einem allgemeinen Verständnis geführt haben. Erst nach langem Suchen bin ich auf folgende Quellen gestoßen, welche auch über diesen Text hinaus ergiebig sind:



"Die zersägte Jungfrau - Kleine Kulturgeschichte der Zauberkunst" von Dr. Aloys Christof Wilschmann, Scherl Verlag, Berlin 1943. Erhältlich in der Amerika-Gedenk-Bibliothek im Magazin (d.h. man muß fragen). Der Titeltrick wird übrigens nicht erklärt. Das Buch erzählt allerlei historisches: Seiltrick, Türke aber auch vieles aus der Zeit, wo Zauberer noch als Betrüger gearbeitet haben (z.B. Gold aus Blei).



Smithsonian Jan 1991, about collector Ken Klosterman (gefunden in CompuServe durch Recherche mit GO MAGDB). Erzählt über die Pistolenkugel und über Leichter Kasten schwerer Kasten.



"Zauberkunst Magie, Illusionen, Tricks" von Werner Waldmann, DTV. Erhältlich in der Bibliothek Schöneberg. Kopieren kostet dort nur 15Pf ! Das Buch enthält u.a.: Levitation mit "S", Levitation mit Schwert, Personenaustausch, Messer-durch-Kopf-Kiste, Rasierklingentrick, Zigarette im Daumen, Kartensteiger im Wasserglas, Wasser in eine Zeitungstüte, zersägte Jungfrau (historische Versionen), Ringe, Zigarette in Tuch.



"Zaubern: einfach - aber verblüffend", von Dieter Buoch, Falken Verlag. Erhältlich in der Bibliotheken Schöneberg und Wilmersdorf. Enthält: Vorgeteilte Banane, zersägte Jungfrau mit Kreissäge, Verschwindenlassen von Auto à la Kalanag, Verschwindenlassen von Elefant à la Kassner, Unerschöpfliche Flasche, Kalanags magische Bar, Rasierklingen, Enthauptete Gans.



Eine unglaubliche Fundgrube sind die drei folgenden Bücher. Nur ca. 1/5 sind Erklärungen von Zauberticks, sondern es werden alle mögliche Geheimnisse verraten. Um hinter die Zauberticks zu kommen, hat der Autor es auf die ganz freche Art gemacht: er hat sich von namhaften magischen US-Versandhäusern Arbeitsbeschreibungen gekauft.

Sein Motto zum Thema Zauberticks (frei übersetzt): "Wie die meisten Spätpubertierenden, interessierst Du Dich nicht für die lächerlichen Karten und Münztricks, die in hunderten von Büchern dem allgemeinen Publikum angeboten werden. Du willst nur wissen, wie das richtige Zeug geht. Es macht Spaß, hereingelegt zu werden. Viel mehr Spaß macht es aber, auf die Drähte

und Spiegel zeigen zu können und den Spaß für jedermann zu ruinieren."



"Big secrets" von William Poundstone, QUILL 1983,
ISBN 0-688-04830-7.

Inhalt: tanzendes Taschentuch, schwebende Kugel, zersägte Jungfrau (dicke Version, dünne Version, Kreissäge), Uri Gellers "blinde" Autofahrt, der verschwindende Reiter / Motorradfahrer.



"Bigger secrets", von William Poundstone, Houghton Mifflin 1986,
ISBN 0-395-53008-3

Inhalt: indischer Seiltrick, gehen auf glühenden Kohlen, schwebende Jungfrau, Zeitungsschlagzeilen voraussagen, Zigzag Jungfrau, Jungfrau ohne Mittelteil, Freiheitsstatue, 3 card monte (drei-Karten Straßenbetrug).



"Biggest secrets", von William Poundstone, QUILL 1993,
ISBN 0-688-13792-X.

Inhalt: Kaninchen aus Hut, Flucht aus Handschellen / Zwangsjacken / Papiertüte / Gefängnis, verschwindende Elefant, Metamorphose von zwei Personen und ein Tiger, Jungfrau wird zum Tiger, DC's Erscheinung aus Fahrstuhl, Bühnenhypnose.



Und dann gibt es noch ein Buch, welches für dieses Papier keine Rolle gespielt hat, jedoch wirklich gut zu lesen ist. Das Buch beschreibt sogenannte paranormale Phänomene / Betrüger (z.T. unbewußt) aller Art: UFOs, Wünschelruten, Uri Geller, Operationen ohne Einschnitt (auf den Philippinen), Astrologie, Tischrücken, ESP, Bermuda-Dreieck, Erich von Däniken, etc.



"Flim Flam!", von James Randi, Prometheus Books 1982,
ISBN 0-87975-198-3



Ausländische Bücher bestellt man am besten bei einer darauf spezialisierten Buchhandlung (in Berlin z.B. Marga Schöllner). Es kann allerdings auch mal 2 Monate dauern, und Preise sind auch ungewiß.

Eine besonders zynische Freude bereitet mir, den Autor zu nennen, dessen Buch am wenigsten taugt: Martin Michalski, dessen Namen auch hinter den "Ravensburger Zauberkästen" steht. Mit seinem Buch kann damit weder Zaubertricks entschlüsseln (weil bekannte Tricks nicht erklärt werden), noch kann man damit Zauberkunst erlernen (weil das Buch schlimme Druckfehler in grundlegenden Dingen enthält). Dafür ist der Autor Ingenieur für Thermische Turbomaschinen und Mitglied von mindestens vier Verbänden. Durch die schlechte Qualität seines Zauberkasten und Buchs bin ich auf die Idee gekommen, mich mehr dem Entschlüsseln als dem Darstellen zu widmen.





Verdirbt das Entschlüsseln den Spaß ?

JEIN. Bei reinen "Investoren", welche zwar zaubern, jedoch das Publikum nicht verzaubern, ist die Antwort ganz klar JA, weil man sieht, daß diese Typen doch nur mit Wasser kochen. Bei Leuten, die auch wirklich etwas Gutes bieten, macht es weiterhin Spaß, zuzuschauen, mit welcher Frechheit die Leute betrogen werden.



Wie entstehen Zaubertricks ?

Die Zauberei ist eine Fachübergreifende Wissenschaft, da Leute aus allen Berufsgruppen zaubern: Physiker, Postbeamte, Chemiker, Schuhverkäufer, Schneider, Arbeitslose, Biologen, Hausfrauen, Psychologen. Dadurch werden natürlich unglaubliche Möglichkeiten geboten, da der Zuschauer bestenfalls ein Fach beherrscht. So weiß kaum ein Nichtbiologe, daß bestimmte Vögel ein eine Art Starre fallen, wenn man sie auf den Rücken legt. Diese Eigenschaft nützt natürlich dem Zauberer, welcher einige Tauben im Ärmel hat.



Soll man sich Zaubervorstellungen ansehen ?

Wenn man Lust hat, durch Illusionen getäuscht zu werden, und sich nicht für das interessiert, was dahinter steckt, JA. Wenn man dagegen immer auch nach der Lösung sucht, NEIN: es wird doch irgendwann im Fernsehen gezeigt.



Soll man sich Zaubergeräte kaufen, um hinter die Tricks zu kommen ?

Besser nicht. Ich habe die Vermutung, daß Zauberer versuchen, aus Zauberlehrlingen ne schnelle Mark herauszuholen. Tricks werden wundervoll beschrieben und als ganz leicht erklärt, am Ende hat man doch nur einige Gummibälle und kleingedrucktes Papier. Tatsächlich bestehen die Tricks meistens mehr in der Routine der Vorführung als in der Mechanik, welche verkauft wird. Ein gutes Beispiel dafür sind die unglaublichen Ringe: von den 5, 6 oder 9 Ringen ist nur ein einziger getürkt ! Der Zauberer führt aber den Trick so vor, daß es so aussieht, als könnten alle Ringe ineinander und zurück.



Wie reagieren Zauberer auf dieses oder ähnliche Papiere ?

Sie sind natürlich unglücklich.

1. Weniger, weil jemand die Berufsgeheimnisse verraten hat, sondern mehr, weil Zuschauer zu einer falschen Einstellung verleitet werden. Die Zauberer wünschen sich, daß die Zuschauer "oooh ! aaah ! unglaublich ! unmöglich !" sagen, und nicht "aha". Zauberer sehen ihr Handwerk nicht als Rätselaufgabe, sondern als

Unterhaltung ("Entertainment"). Somit sind Zauberer auch irritiert, wenn falsche Erklärungen gegeben werden. Der Wunschzuschauer ist der, der sich einfach nur freut, daß der Zauberer ihn soeben etwas unglaubliches gezeigt hat, und wirklich nicht wissen will, wie es geht.

2. Sie geben möglichst nicht öffentlich zu, daß jemand den Trick verraten hat. Sie stellen sich vielmehr auf den Standpunkt, daß der Autor "keine Ahnung" hat. Dies stimmt insofern, daß ein Zauberer mit den Beschreibungen alleine den Trick nicht vorführen kann. Zuschauer und Zauberer haben nun mal unterschiedliche Ziele: der Zuschauer will nur wissen, an welcher Stelle er getäuscht wurde; der Zauberer will wissen, welche Technik, Musik, Beleuchtung, Verwirrung, Ablenkung, Training, Bekleidung, Zuschauerwinkel- und Abstand er benutzen muß.

Die Reaktion von MZvD ist somit eine überraschende (und erfreuliche) Ausnahme.



"Die zersägte Jungfrau - Kleine Kulturgeschichte der Zauberkunst" von Dr. Aloys Christof Wilsmann, Scherl Verlag, Berlin 1943. Erhältlich in der Amerika-Gedenk-Bibliothek im Magazin (d.h. man muß fragen). Der Titeltrick wird übrigens nicht erklärt. Das Buch erzählt allerlei historisches: Seiltrick, Türke aber auch vieles aus der Zeit, wo Zauberer noch als Betrüger gearbeitet haben (z.B. Gold aus Blei).



Smithsonian Jan 1991, about collector Ken Klosterman (gefunden in CompuServe durch Recherche mit GO MAGDB). Erzählt über die Pistolenkugel und über "Leichter Kasten schwerer Kasten".



"Zauberkunst - Magie, Illusionen, Tricks" von Werner Waldmann, DTV.
Erhältlich in der Bibliothek Schöneberg. Kopieren kostet dort nur 15Pf ! Das Buch enthält u.a.: Levitation mit "S", Levitation mit Schwert, Personenaustausch, Messer-durch-Kopf-Kiste, Rasierklingentrick, Zigarette im Daumen, Kartensteiger im Wasserglas, Wasser in eine Zeitungstüte, zersägte Jungfrau (historische Versionen), Ringe, Zigarette in Tuch.



"Zaubern: einfach - aber verblüffend", von Dieter Buoch, Falken Verlag.
Erhältlich in der Bibliotheken Schöneberg und Wilmersdorf. Enthält: Vorgeteilte Banane, zersägte Jungfrau mit Kreissäge, Verschwindenlassen von Auto à la Kalanag, Verschwindenlassen von Elefant à la Kassner, Unerschöpfliche Flasche, Kalanag's magische Bar, Rasierklingen, Enthauptete Gans.



"Big secrets" von William Poundstone, QUILL 1983,
ISBN 0-688-04830-7.

Inhalt: tanzendes Taschentuch, schwebende Kugel, zersägte Jungfrau (dicke
Version, dünne Version, Kreissäge), Uri Geller's "blinde" Autofahrt, der
verschwindende Reiter / Motorradfahrer.



"Bigger secrets", von William Poundstone, Houghton Mifflin 1986,
ISBN 0-395-53008-3

Inhalt: indischer Seiltrick, gehen auf glühenden Kohlen, schwebende Jungfrau,
Zeitungsschlagzeilen voraussagen, Zigzag Jungfrau, Jungfrau ohne Mittelteil,
Freiheitsstatue, 3 card monte (drei-Karten Straßenbetrug).



"Biggest secrets", von William Poundstone, QUILL 1993,
ISBN 0-688-13792-X.

Inhalt: Kaninchen aus Hut, Flucht aus Handschellen / Zwangsjacken / Papiertüte /
Gefängnis, verschwindende Elefant, Metamorphose von zwei Personen und ein
Tiger, Jungfrau wird zum Tiger, DC's Erscheinung aus Fahrstuhl, Bühnenhypnose.



"Flim Flam!", von James Randi, Prometheus Books 1982,
ISBN 0-87975-198-3

